

The background of the entire page is a close-up photograph of a surface where bright pink paint is peeling and chipping away. The paint is cracked and flaking, revealing a dark, heavily rusted metal underneath. The rust is a dark brown/black color, contrasting sharply with the vibrant pink. The texture of the paint is rough and uneven, with some areas appearing more worn than others.

Kantimagazin

Kantonsschule Olten 2017

In Bewegung

Vorwort der Rektorin	3
Kantiumbau	7
Bauprogramm, Phase 2	8
Baustelleninstallation	10
Aus der AG Räume	12
Ständig für alle in Bewegung	15
Bewegung fördert Aufmerksamkeit	19
Sportunterricht in Zeiten des Umbaus	23
Bewegungen im Schulalltag	27
Tanzkurs	32
LehrerInnen-Yoga	34
Vom Wandern und Wurzelschlagen	36
Marionettenspiel mit Schrittmotoren	41
Ein Tag im Leben von Daniel Sgier	45
Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten	47
Perlen im Jahreslauf	49
Sie	54
Verabschiedungen	59
Dokumentation und Statistik	
Unbefristete Anstellungen	63
Behörden, Schulleitung, Dienste	65
Lehrpersonen	66
Lehrpersonen und Personal im Ruhestand	67
Matura und Abschlussprüfungen 2017	68
Lehrer- und Schülerzahlen	70
Aufnahmeprüfungen, Schwerpunktfächer, Ergänzungsfächer	71
Instrumentalunterricht	72

Jede Bewegung geschieht in einer Zeit und hat ein Ziel.

(Aristoteles)

Es wird gebaut, verschoben, montiert. In schwindelnder Höhe transportiert der Kran Elemente, mit Getöse fahren Maschinen über Balkone. Die Kanti ist im Umbau. Ein Umbau, der die Gemüter bewegt. Neues entsteht und von Bewährtem, den Cortenstahlelementen etwa, müssen wir uns trennen. Das vorliegende Kantimagazin widmet sich dem Thema *Bewegung*. Was gestern war, ist heute anders und morgen vielleicht schon weg. Nehmen wir uns also das Gute heraus und lassen uns von Neuem inspirieren und bewegen.



Vorwort der Rektorin

Seit Galileo Galileis berühmtem und oft zitiertem Satz Eppur si muove – und sie bewegt sich doch! steht das Wort bewegen für die Dynamik der europäischen Entwicklung in Technik, Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch im kulturell-geistigen Bereich, in Wissenschaft und Bildung.

So hat das Wort bewegen auch überdurchschnittlich viele Bedeutungsebenen, Synonyme und Assoziationen – von rühren, anregen, den Stein ins Rollen bringen, über erregen, ergreifen, nahegehen, zu Herzen gehen bis zu gefangen nehmen, in Anspruch nehmen, packen, Impulse geben, anregen.

Die Schule auf der Baustelle ist in Bewegung! Seit einem Jahr laufen die Sanierungsarbeiten auf Hochtouren und das begehbbare Gelände ist auf den schmalen Streifen geschrumpft, der von der Treppe beim Garageneingang zu den beiden Eingängen rechts und links vom Lichthof führt. Manch ein Schüler beklagt den Mangel an Bewegungsmöglichkeiten im Freien – zu Recht, denn weder Sportplätze noch Terrassen stehen zur Verfügung und die Turnstunden müssen teilweise im Kleinholz stattfinden. Die Aussenräume wurden besonders in der warmen Jahreszeit schmerzlich vermisst. Umso mehr freuen wir uns, dass das neue Hallenbad im November eröffnet wird und der Schwimmunterricht wieder vor Ort stattfinden kann: Das bewegt und geht zu Herzen.

Die Aussensanierung ist sichtbar fortgeschritten: Alle Fenster im kleinen Trakt und auch fast alle im grossen Trakt wurden ersetzt. Dort, wo bereits abgerüstet ist, erstrahlt die Fassade in neuem Glanz. Parallel dazu werden die Terrassen saniert und die Umgebung, etwa der Zugang zur Metalltreppe, wird neu gestaltet: bewegend, anregend.



Dass diese umfangreichen Arbeiten von Emissionen – Lärm, Erschütterungen und in den letzten Wochen auch Teergeruch – begleitet werden, lässt sich nicht vermeiden. Bewegt und bewegend, packend. Oft ist es nicht einfach, Unterricht und Bauarbeiten miteinander zu vereinbaren.

Hinter den Kulissen ist vieles in Bewegung. So arbeiten etwa zwanzig Lehrkräfte in einer Arbeitsgruppe, die sich intensiv mit der Planung und Ausgestaltung der Räume nach der Innensanierung auseinandersetzt: Wie werden die Schulzimmer an- und zugeordnet? Wie viele Informatik- und Multifunktionszimmer soll es geben? Wie viele Fachschafts- und LehrerInnenzimmer? Welche Räume können der Schülerschaft zum Arbeiten und Lernen zur Verfügung gestellt werden? Wie werden die Gänge genutzt? Wie sehen die künftigen Schulzimmer aus? Welche Materialien, Farben, Tische, Stühle werden eingesetzt? Wie wird der LehrerInnenarbeitsplatz eingerichtet? – Das nimmt gefangen, geht nahe. So wird, um noch ein Wort aus dem Umfeld Bewegung zu zitieren: *Das arme Herz hienieden, von manchem Sturm bewegt ...*

All diese Fragen sind eng verknüpft mit dem Thema Schul- und Lernkultur. Auch in diesem Bereich ist eine Arbeitsgruppe tätig. Wir alle, die einzelnen Lehrpersonen, das Kollegium und die Schulleitung, müssen uns klar darüber werden, wie sich unsere Schule im Jahre 2022 präsentieren soll – und dies nicht nur äusserlich. In welche Richtung wollen wir uns weiter entwickeln? Welchen Weg beschreiten wir? Wohin bewegen wir uns, was ergreift und regt uns an? - Ein Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, wo sich Schülerinnen und Schüler gerne aufhalten, wo sie gefördert werden, mit Freude lernen, Gestaltungsfreiräume haben, selbständig werden und damit ein solides Fundament für eine erfolgreiche Zukunft legen: Das nimmt bewegend in Anspruch, setzt, wie es schon im alten Testament steht, Himmel und Erde in Bewegung.

Dabei kommen ICT, Informatik und dem Umgang mit Medien eine grosse Bedeutung zu. Auch die Schulen können sich der zunehmenden Digitalisierung nicht entziehen. Dies bedeutet, dass unsere Schülerinnen und Schüler beim Eintritt in die Kantonsschule bereits über Kenntnisse verfügen und Übung haben im Um-



gang mit digitalen Medien. Der ICT-Unterricht und das Fach Informatik (bisher am Gymnasium mit nur mit einer Jahreslektion dotiert), auch der Einsatz von Laptops oder iPads im Fachunterricht gewinnen damit zunehmend an Bedeutung. In nicht allzu ferner Zukunft werden alle Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Gerät mitbringen: BYOD (bring your own device) wird das Unterrichten verändern. Damit setzen sich die Lehrkräfte auseinander: erfüllend, verändernd.

Die Schule bewegt sich immer in einem Spannungsfeld zwischen politischen, gesellschaftlichen und technischen Anforderungen und Entwicklungen und ihrem Auftrag, junge Menschen zu bilden und ihnen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen mitzugeben, welche es ihnen erlauben, ihre Zukunft selbst zu gestalten und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen: Das gibt Impulse.

Kanti 2022 – eine einmalige Chance zur äusseren und inneren Erneuerung und Veränderung! Wir haben uns auf den Weg gemacht und bewegen uns in eine vielversprechende Zukunft, die wir mitprägen und mitgestalten

dürfen. Eine solche Gelegenheit gibt es in einem SchülerInnen-, LehrerInnen- und SchulleiterInnen-Leben nur einmal! Und wir staunen mit Hölderlin: *Wie der Sternenhimmel bin ich still und bewegt.*

Dr. Sibylle Wyss, Rektorin



Kantiumbau

Vor einem Jahr wurde der Startschuss zum bau|BEGINN gegeben und nun schreiten die Sanierungsarbeiten erfreulicherweise gemäss Planung voran.

Die Aussensanierung der Fassade des kleinen Trakts ist abgeschlossen und sie erstrahlt in neuer Frische. Als nächster grösserer Meilenstein wird das neue Hallenbad im Herbst 2017 eröffnet. Eine Woche vor den Sommerferien starteten die Arbeiten an der Fassade im grossen Trakt, und die Vorbereitungen für den Innenausbau laufen bereits. Es fällt auf, dass sich nicht nur die schulischen Bedürfnisse in den vergangenen 45 Jahren stark verändert haben, sondern auch die gesetzlichen Vorgaben und Normen. Den Bereichen Brandschutz, Erdbebensicherheit, Behindertengerechtigkeit sowie Energieeffizienz wird besondere Beachtung geschenkt. Oftmals ist es nicht einfach, die Bedürfnisse der Schule und der Bauleitung auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen; Kompromisse müssen von beiden Seiten eingegangen werden, dies haben die im letzten Jahr gemachten Erfahrungen mit den Sanierungsarbeiten bei laufendem Betrieb gezeigt.

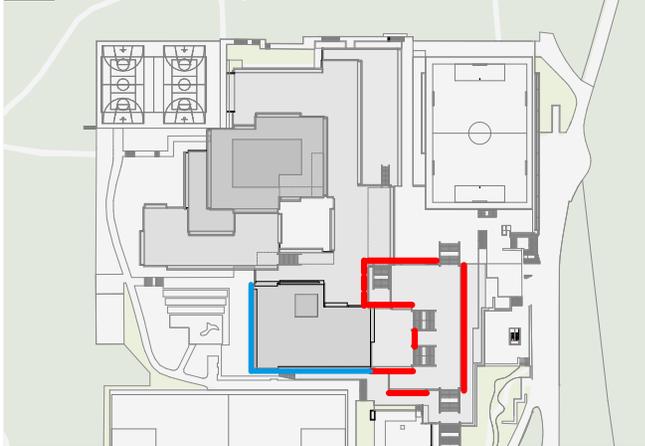
Auf unserer Homepage www.kantiolten.ch/gesamtsanierung sind detaillierte Informationen zum Projekt *Gesamtsanierung Kantonschule Olten* abrufbar.

Walter Wyss

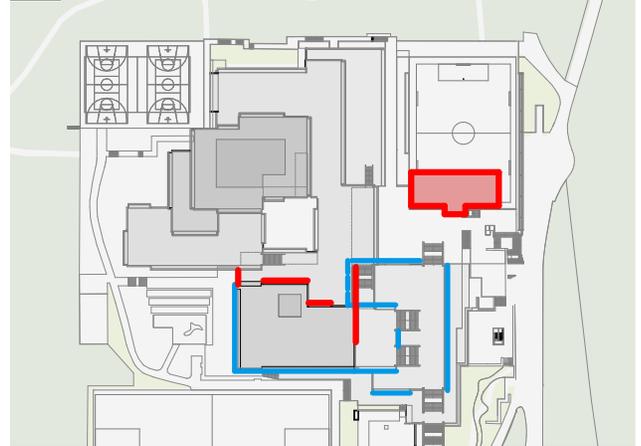
Bauprogramm, Phase 2

	Was	Beschrieb	Besonderes
2.A	Hallenbadsanierung Fertig bis Herbst 2017	<ul style="list-style-type: none">– Rohbauarbeiten– Installationen– Innensanierung	<ul style="list-style-type: none">– Hallenbad geschlossen bis Herbst 2017
2.B	Fassadensanierung Etappenweise	<ul style="list-style-type: none">– Montage Gerüst– Demontage Fenster– Vorbereitungen der Fenster– Betonsanierung	<ul style="list-style-type: none">– teilweise keine Storen– Terrassen gesperrt
2.C	Fensterersatz Etappenweise in den Ferien	<ul style="list-style-type: none">– Montage Staubwände– Demontage Fenster– Bodenschlitz– Montage Fenster	<ul style="list-style-type: none">– Freihalten der Klassenzimmer jeweils 1.50 m zur Fassade– Diverse Abdeckerarbeiten– Fensterbedienung wird provisorisch angeschlossen
2.D	Raumprovisorium Fertig bis April 2017	<ul style="list-style-type: none">– Stellen von 8 provisorischen Klassenzimmern	<ul style="list-style-type: none">– Zufahrt teilweise gesperrt für die Montage– Spriessen der Decken über der EH, einzelne Parkfelder stehen nicht mehr zur Verfügung

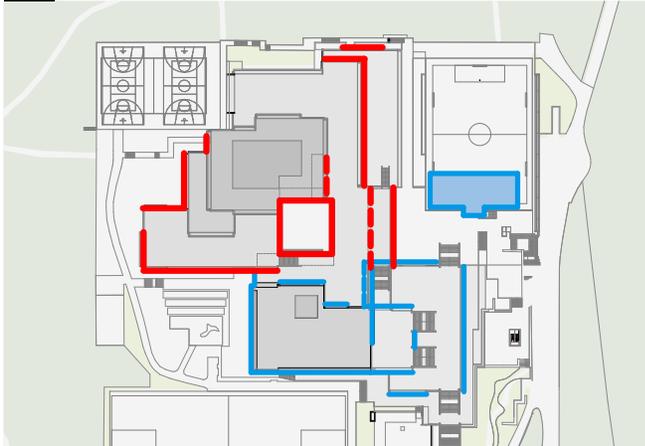
2.C Fensterersatz Sportferien / KW 6 + 7



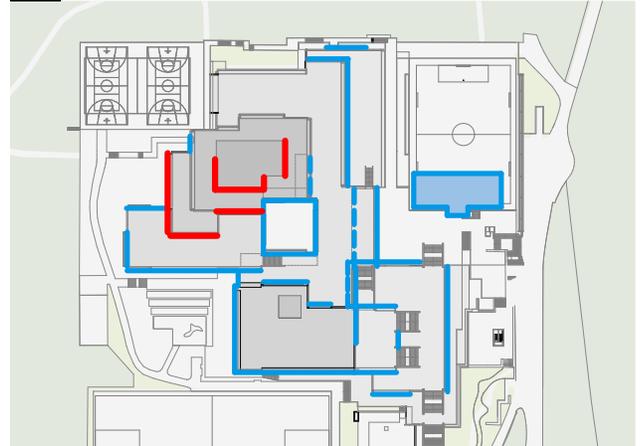
2.C Fensterersatz Frühlingsferien / KW 15 + 16



2.C Fensterersatz Sommerferien / KW 28 - 32



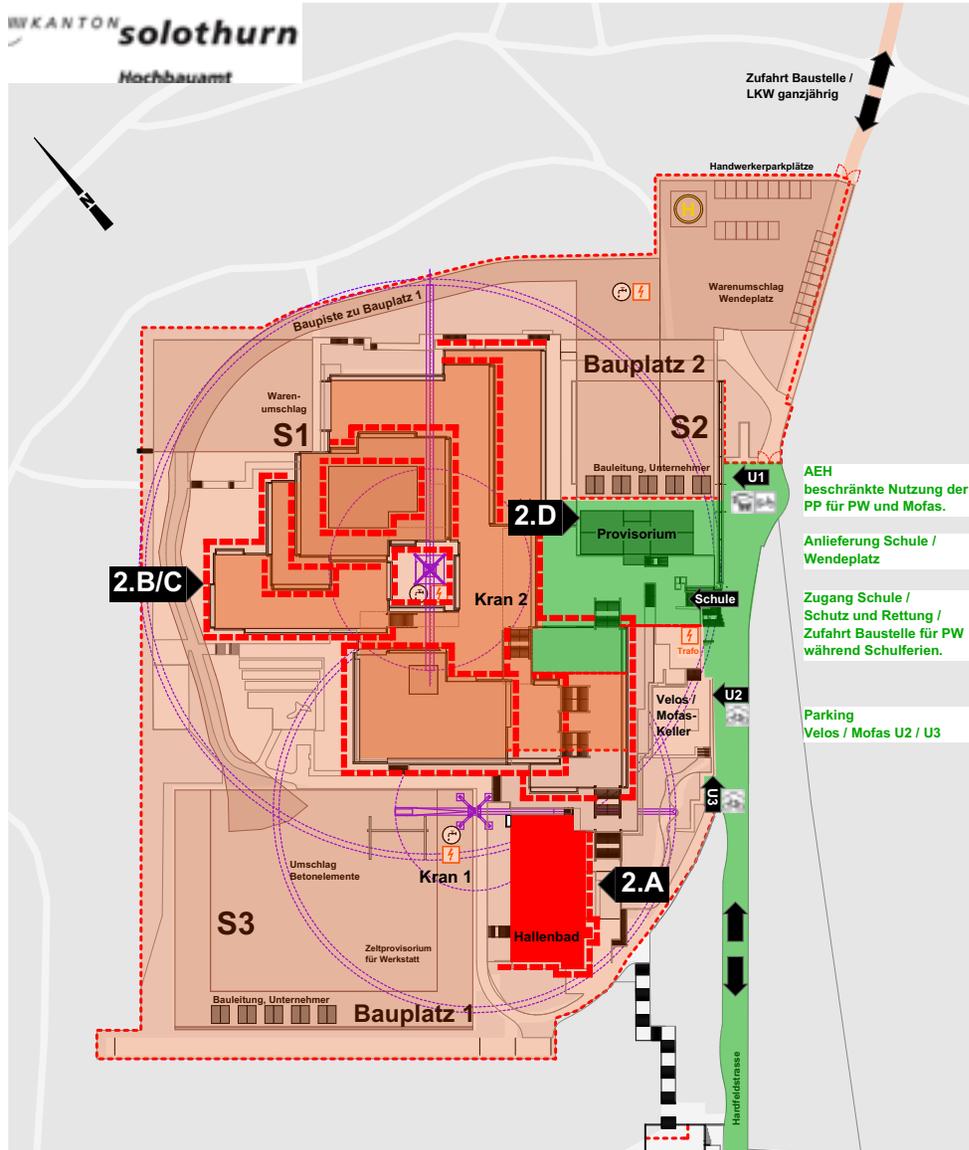
2.C Fensterersatz Herbstferien / KW 39 + 42



 In Arbeit

 Realisiert

Baustelleninstallation



- 2.B/C** →
 - 2.D**
 - 2.A**
 - U1**
 - U2**
 - U3**
- AEH
beschränkte Nutzung der
PP für PW und Mofas.
- Anlieferung Schule /
Wendeplatz
- Zugang Schule /
Schutz und Rettung /
Zufahrt Baustelle für PW
während Schulferien.
- Parking
Velos / Mofas U2 / U3

- Baubereich
- In Realisierung
- Schulbereich
- Umzäunung
- Gerüst



Aus der AG Räume

*Die AG Räume besteht aus 15 Mitgliedern,
zwei davon sind Schulleitungsmitglieder.
Sie fungiert als Schnittstelle zwischen
LehrerInnenkollegium/Schulleitung und
Bauverantwortlichen und wird vom
Bauausschuss zu diversen Fragen konsultiert.*

Im November 2016 präsentierte der Bauausschuss der AG Räume den Projektstand anhand der Pläne; dort heisst es beispielsweise: «best. Holztüren/-abschlüsse, Schrankanlagen neu streichen», «best. Wände roh neu streichen». Hinter diesem Vorhaben steht wohl der vor zehn Jahren vernehmlich aus dem Schulhaus geäusserte Wunsch nach *mehr Farbe* in der Kanti. Die AG Räume sollte hier die nötigen Konkretisierungen, sprich: Farbwünsche liefern.

Nun hat sich in den vergangenen zehn Jahren in vielen Köpfen die Einstellung zur Architektur der Kanti gründlich gewandelt: Das Schulhaus mutierte vom tristen *Rosthaufen* und *Betonbunker* zum wichtigen Zeugen der Solothurner Nachkriegsarchitektur im Stil des Brutalismus, den man in Architekturführungen besichtigen konnte. Doch mit diesem Stil verträgt sich ein Anstrich für Wände und Schränke nicht: Der *béton brut*, der unverputzte, rohe Beton und generell das Sichtbar-Belassen der verwendeten Materialien (vor allem Beton, grün lasierte Holzelemente und Backstein) geben ihm den Namen. Die AG Räume erarbeitete mit tatkräftiger Unterstützung der BiG-Lehrkräfte Leitgedanken, in denen festgehalten ist, welche Ele-



mente der *brutalistischen* Konzeption der Kanti den pädagogischen Anliegen der Schule dienen und darum erhalten oder wiederhergestellt werden sollen:

- Die unaufdringlichen Farben von Beton, Backstein und Holz erzeugen eine optische Ruhe. Ein Leitgedanke formuliert daher das Anliegen, auf Anstriche zu verzichten und die Materialsichtigkeit zu erhalten, beziehungsweise zu verstärken.
- Für den Unterricht wohl bedeutsamer als die optische ist die akustische Ruhe. In diesem Bereich wurde in den letzten Jahren das Gleichgewicht des ursprünglichen Konzeptes massiv gestört: Der damals verlegte (und teilweise nach 40 Jahren noch daliegende ...) Teppich stellte einen weichen Gegenpol zu den sichtbaren, harten Materialien (Beton, Backstein, Metall) dar und trug massiv zur Dämmung von Tritt- und Luftschall bei. Diese ging durch das Verlegen von Linoleum in den Gängen verloren.

Die AG plädierte deshalb hier für eine Wiederherstellung des ursprünglich durchgängig verwendeten textilen Bodenbelages. Dadurch sollten die Gänge für Gruppen- und Einzelarbeiten – man könnte auch sagen: für die Individualisierung des Lernens – wieder nutzbar sein.

Die AG besuchte im vergangenen Schuljahr etliche Schulen in vergleichbaren Situationen. Dort fanden Anliegen der Lehrerschaft mehrfach unter Verweis auf fertige Projekte kein Gehör. Umso erfreuter waren wir daher, dass *unser* Bauausschuss sich dazu bekannte, die LehrerInnen in die Gesamtsanierung miteinzubeziehen und ihr Know-How abzuholen: Mit unseren pädagogisch begründeten Anliegen stiessen wir auf offene Ohren. Wesentlich farbiger wird die Kanti also nicht, dafür deutlich weniger lärmig und voraussichtlich mit naturfarbenem anstelle des bisherigen grün lasierten Holzes im Innern auch merklich heller.

Thomas Henzi



205

wetrok

Ständig für alle in Bewegung

*Im Kampf gegen Staub, Schmutz und Abfall:
Ohne das aus sieben Frauen bestehende, inter-
national zusammengesetzte Reinigungsteam
würde die Kanti innerhalb von Tagen
im Dreck versinken.*

Rund 1'000 Schülerinnen und Schüler, gut 150 Lehrkräfte, das Personal der Verwaltung und des Hausdienstes sowie zahlreiche Anlieferer und Besucher gehen an einem durchschnittlichen Schultag an der Kanti ein und aus. Sie verteilen sich auf einer Nutzfläche von etwa 33'000 m², benutzen die rund 70 Toiletten und 45 Pissoirs und produzieren rein durch ihr Kommen und Gehen pro Jahr tonnenweise Staub, Dreck und Abfall. So verbraucht die Kanti jährlich die Ladung von 15 Euro-Paletten Toilettenpapier und Handservietten; der gepresste Abfall einer Schulwoche füllt laut Verwaltung viereinhalb 800-Liter-Kehricht-Container, was sich während eines Jahres zu rund 184m³ gepressten Abfalls summiert. Dazu kommen Tonnen von Altpapier und Karton, Berge von PET-Sammelsäcken und haufenweise Altmetall, nicht abgeholte Kleidung, defektes Mobiliar. Dass Schmutz und Dreck keine Chance haben, dass Toiletten sauber sind und Abfälle aus dem Blickfeld verschwinden, dafür sorgen die sieben Frauen des Reinigungsteams geduldig und zuverlässig.

Dolores Abelenda, Matilde Andrade, Maria Castro, Marisa Ferreira, Viviana Martinez, Celia Soares und Oksana Vlasyuk teilen sich die



500 Stellenprozent für die Raumpflege und leisten jährlich 10'450 Sollstunden. In ihren Zuständigkeitsbereich gehören alle Unterrichtsräume, die Verkehrsflächen, die Mediothek und die Mensa, die Büros, die Lehrerzimmer, die Garderoben, die Turnhallen und die Toiletten. Sie reinigen regelmässig alle Flächen ausser den Fenstern, die nur bei Grossreinigungen während der Schulferien geputzt werden. Dabei verbrauchen sie jährlich etwa 1'000 Liter Toilettenreiniger, circa 3'000 Liter Reinigungsmittel für die Böden der Korridore und Unterrichtsräume, nochmals soviel Spezialreiniger für die Garderoben und den Fitnessraum und rund 200 Liter speziell für die Turnhallenböden. Und obwohl moderne Maschinen und Reinigungsutensilien vieles erleichtern, fällt für das Team viel kräfte- und kalorienraubende Handarbeit an.

Die meisten sind schon lange dabei: Maria Castro und Celia Soares gehören bereits seit einem Vierteljahrhundert zum Team; aber auch die erst vor einem halben Jahr dazu gestossene Viviana Martinez möchte unbedingt bleiben. Sie alle schätzen die guten Arbeitsbedingungen, die Arbeitssicherheit und – vor al-

lem die Mütter – eine gewisse Flexibilität, die es ihnen erlaubt, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen. Sie arbeiten nach einem Wochenplan, den ihr Vorgesetzter Peter Strub jedes Semester neu erstellt. So erhält jede einen eigenen Verantwortungsbereich zugeteilt und gleichzeitig wird sichergestellt, dass alle Räume ihrer Nutzung entsprechend gereinigt und kontrolliert werden. Dabei sind gewisse Bereiche, wie etwa die Reinigung der Unterrichtszimmer, fix eingeplant, während andere weniger an strikte Zeiten gebunden sind. Wie die Arbeit auch organisiert ist: Es gibt immer etwas zu tun.

Verleidet sie denn nie, diese zwar absolut nötige und keineswegs sinnlose, aber halt immer wieder von vorne beginnende Sisyphusarbeit? Die Frauen lachen. Das tolle Team, die gute Stimmung und die Flexibilität würden für die manchmal eintönige Arbeit entschädigen. Zudem erfahren sie durchaus Wertschätzung von den Lehrpersonen und dem Personal. Dies nicht nur in Form des jährlich gesammelten Putzfrankens zugunsten eines Ausflugs, sondern vor allem in Form zwischenmenschlicher Gesten. Besonders freue es sie, wenn sie von Schülerinnen und Schülern gegrüsst und also wahr-



genommen werden, gibt es doch auch andere Erfahrungen. Schülerinnen und Schüler etwa, die irgendwo im Schulhaus picknicken und ihren Abfall an Ort und Stelle liegen lassen; Schülerinnen und Schüler, die achtlos Krümel verteilen, Speisereste eintreten, Kaugummi unter Bänke kleben. Besonders schmutzig sei es manchmal in den Toilettenräumen, monieren die Frauen. Papier und Abfall am Boden statt in den Körben, Schmierereien an Türen und Wänden, auch mutwillig zerstörte Einrichtungsgegenstände treffen sie dort an. Am schlimmsten sei es in der ersten Woche nach den Ferien, und zwischen Männlein und Weiblein gäbe es diesbezüglich keine Unterschiede. Eher nachdenklich stimmt sie Erbrochenes, das sie während der Abschlussprüfungen deutlich häufiger beseitigen müssten. Sie sind sich einig: Dreck und Schmutz fallen automatisch an, wo so viele Menschen unterwegs sind. Sie wünschen sich jedoch, dass alle den eigenen Abfall wegräumen würden.

Die momentan grösste Herausforderung ist die Baustelle, die Unmengen an zusätzlichem Schmutz und vor allem Staub produziert, der sich hartnäckig in Ecken und Ritzen festsetzt

und viel Zusatzaufwand erfordert. Während der intensiven Bauphasen in den Schulferien wird das eingespielte Hausteams von externen Kräften unterstützt, die ihren Ansprüchen gerecht zu werden versuchen.

Tatsache ist: Das Reinigungsteam der Kanti leistet einen grossartigen Beitrag zum Gelingen des Schulbetriebs und verdient die Unterstützung und Wertschätzung aller Benutzer.

Claudia von Wartburg Gomm



Bewegung fördert Aufmerksamkeit

*«Bewegung ist ein Grundbedürfnis –
wie Essen, Trinken und Schlafen.»
Das sagt der Leiter der Bundesarbeitsgemein-
schaft für Haltungs- und Bewegungsförderung
e.V., Dr. Dieter Breithecker.*

Genau diesem Drang folgen unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler an der Kanti Olten. Es wird in den Gängen herumgetobt, auf Garderobenständern balanciert und leere Getränkedosen werden durch die Gänge gekickt. Der Lärmpegel während der Pausen steigt an und verlagert sich zum Teil auch in den Unterricht. Vielen Lehrpersonen ist dieser Anstieg der Unruhe ein Dorn im Auge, doch kann man den Schülerinnen und Schülern keinen Vorwurf machen, denn zur Zeit gibt es an der Kanti Olten keine Möglichkeit mehr, sich in den Pausen im Freien auszutoben. Alle Terrassen und Outdoor-Sportplätze sind wegen der Sanierung gesperrt. Die Schülerinnen und Schüler verbringen ihren Arbeitstag oftmals von morgens um 7.30 Uhr bis abends um 17.10 Uhr in der Kanti. Die Bewegungszeit beschränkt sich an solchen Tagen auf ein absolutes Minimum, vom Sportunterricht einmal abgesehen.

Laut Dieter Breithecker können Kinder nicht länger als fünf Minuten still sitzen. Die reifenenden Organe und der wachsende Körper verlangen immer wieder Bewegung durch intuitiv ausgeübte Sitzveränderungen. Er plädiert dafür, dass Kinder in den Pausen rumtoben, klettern, balancieren und sich dem natürlichen Be-

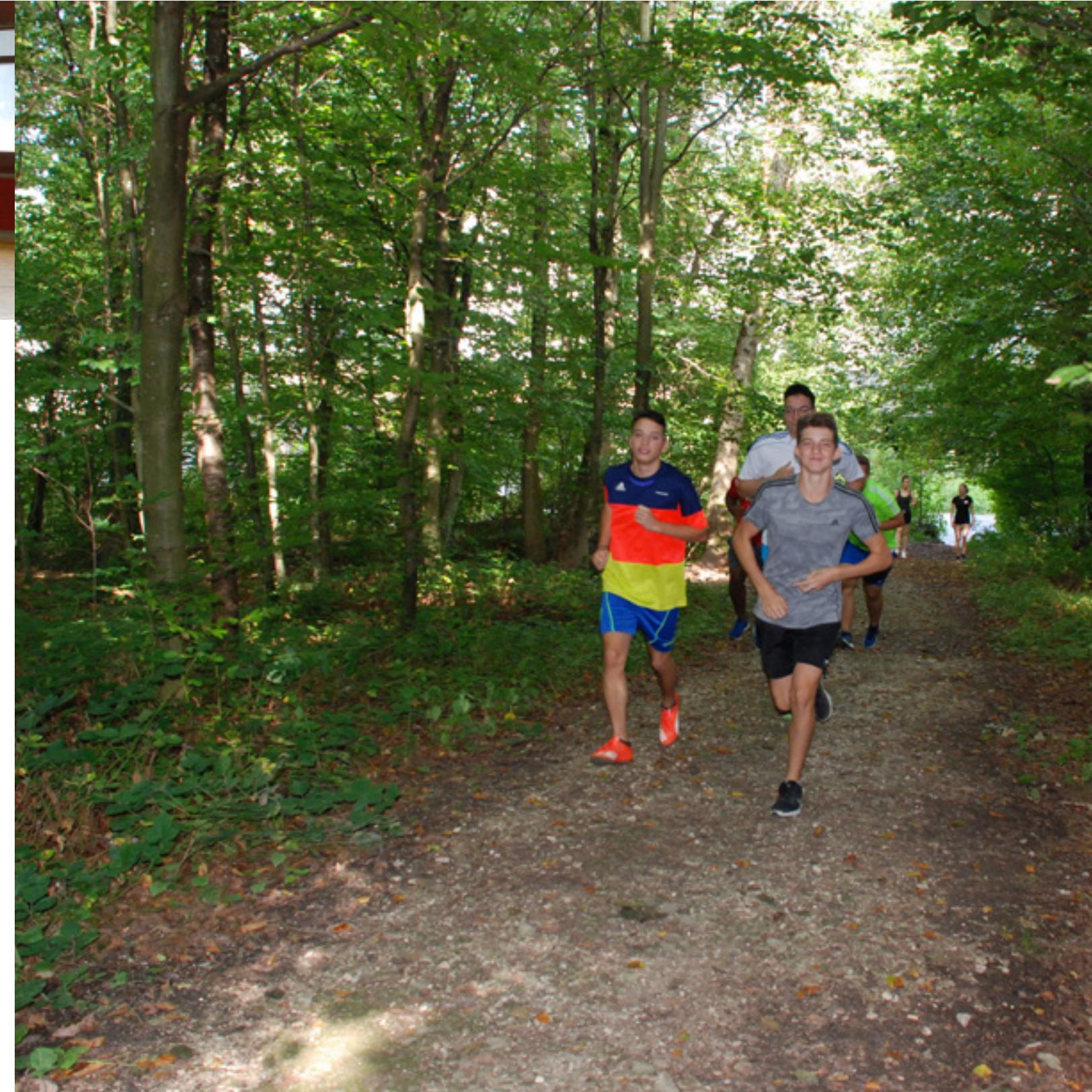


wegungstrieb widmen dürfen. Geschieht dies nicht in ausreichendem Masse, kann die Aufmerksamkeit nicht aufrecht erhalten werden. Die Aufmerksamkeitsdauer ist abhängig von unserem Erregungsniveau. Laut Ralf Caspary kann dieser Erregungsgrad durch Bewegung aufrechterhalten werden. Auch die Prozesse von Lang- und Kurzzeitgedächtnis werden durch die Motorik beeinflusst. Infolge vermehrter Technisierung und Motorisierung bleibt den Kindern und Erwachsenen immer weniger Gelegenheit, die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Wir leben und lernen hauptsächlich noch mit zwei Sinnen, dem Gesichtssinn und dem Gehörsinn. Es existieren bereits zahlreiche Studien, welche eine positive Beziehung zwischen Motorik und Kognition herstellen.

«Bewegung macht nicht per se schlau – spezifische Bewegungen können helfen, spezifische kognitive Fähigkeiten zu fördern.» (Petra Jansen, Stefanie Richter). In diesem Sinne wird eine Interventionsgruppe von Lehrpersonen versuchen, alternative Bewegungsmöglichkeiten an der Kanti Olten zu schaffen, um dem natürlichen Bewegungsdrang der jungen Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Grup-

pe erhofft sich, dadurch mehr Bewegung in den Pausen und Zwischenstunden zu ermöglichen, damit die Schülerinnen und Schüler im Unterricht wieder aufnahmefähiger und weniger zappelig sind.

Simon Giger





Sportunterricht in Zeiten des Umbaus

Jürgen Litzel präsidiert die Fachschaft Sport an der Kanti Olten. Er spricht über die Veränderungen im Sportunterricht in den letzten zwanzig Jahren und aktuell über Themen rund um die Sanierungsarbeiten und ihre Auswirkungen auf Schule und Unterricht.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich der Sportunterricht stark verändert. Negative Entwicklungen erlebten wir um die Jahrtausendwende, als Sparmassnahmen das Sportangebot im Regelunterricht beschnitten. Als Folge davon haben die Maturklassen von heute keinen Sportunterricht mehr und die FMS wird nur noch mit zwei Wochenlektionen Sport geführt. Durch die Umgestaltung des Untergymnasiums in die Sek P haben wir zusätzlich einen ganzen Jahrgang verloren.

Trotzdem gibt es auch positive Entwicklungen. Mit *Sportkidz* konnten wir ein Gefäss schaffen, das vor allem unsere Jüngsten anspricht. Die Sek P-SchülerInnen haben die Möglichkeit, diverse Sportarten neben dem Unterricht kennen zu lernen. Das Angebot reicht von Tanzen über Geräteturnen, Parcours und Spielsportarten, bis zu Kampfsportarten wie Judo. Seit einigen Jahren wird auch wieder ein freiwilliges Wintersportlager angeboten. Mit über fünfzig Anmeldungen aus der 2. Sek P für das kommende Lager übertreffen wir sogar die 50%-Quote, was zeigt, dass wir ein klares Bedürfnis unserer Schülerschaft abdecken.



In der letzten Erneuerungsphase konnten wir unseren Kraftraum realisieren. Dieses Angebot wird rege genutzt. Gleichzeitig rief die Fachschaft Sport den Freikurs *Kraft und Fitness* ins Leben, der von unserer Schülerschaft stark frequentiert wird. Diese Erfolge zeigen, dass wir die Entwicklung neuer Sportarten noch mehr berücksichtigen müssen. Auch ein Angebot für (Nicht-)SchwimmerInnen wurde geschaffen: Die Kanti Olten führt seit Jahren den *WSC (Water Security Check)* durch; in diesem Bereich gehören wir sicher zu den Trendsettern im Kanton. Neu ist der Test auch in den *Lehrplan 21* eingebaut. Wir erhoffen uns dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler wieder vermehrt dazu animiert werden, schwimmen zu lernen.

Einschränkungen während den Bauarbeiten von 2017 bis 2022

Die Bauarbeiten schränken uns stark ein. Ein grosser Teil der Outdoor-Anlagen kann während der ganzen Sanierungsperiode nicht oder nur teilweise benutzt werden. Leichtathletik und Spiele wie Fussball, Rugby oder Ultimate können bei uns auf dem Areal nicht mehr durchgeführt werden. Wir sind gezwungen, Alternativen zu prüfen. Zwar haben wir mit

dem Stadion Kleinholz neue Infrastrukturen gewonnen, allerdings mit massiven Unterrichtszeiteneinbussen: Damit wir überhaupt auf die andere Stadtseite kommen, ist die Einplanung von Doppellektionen notwendig. Durch die Doppellektionen haben wir nur noch zwei Inputs in der Woche, was sich mit der Zeit als grösseres Handicap entpuppt. Mit der Renovation des Hallenbades im Schuljahr 2016/2017 entfällt ein weiteres Sportangebot. Die Problematik spitzt sich an der FMS mit zwei Sportlektionen zu; hier ist es aktuell nur teilweise möglich, den Lehrplan zu erfüllen.

Ungewiss sind die längerfristigen Auswirkungen dieser Einschränkungen. In den nächsten Jahren werden SchülerInnen ausgebildet, die während ihrer gesamten Schullaufbahn an der Kantonsschule Olten nur in der Halle geschult worden sind. Durch diese Verdichtung des Sportangebots sehe ich zwei grössere Gefahren: einerseits die Verschulung des Sportunterrichts und andererseits die fehlenden Freiräume für das nicht geleitete Spiel. Gerade die Sek P-Klassen leiden unter der damit verbundenen geringen Bewegungszeit im Alltag. Die Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenzen, die beim



freien Spiel enorm gefördert wird, kann während der Bauphase nur teilweise befriedigt werden. Diesen Mängeln versuchen wir durch ein verbessertes Sportfreikursangebot während der Mittagspausen zu begegnen.

Zukunftsperspektiven

Ab dem Schuljahr 2017/2018 steht uns das Hallenbad wieder zur Verfügung. Mit der Unterstützung der Schulleitung konnte das Angebot im Bereich Sportkidz und der Freikurse verbessert werden. Weitere Gefässe wie die Projektwoche und das Sek P-Winterlager helfen, die schwierige Situation zu entschärfen. Im Zuge der Sanierung hoffen wir auf die Neugestaltung der Sportanlagen. Positiv zu erwähnen sind hier sicher das Hallenbad und der neu geplante Kraftraum mit einem noch besseren Angebot an Trainingsmöglichkeiten. Daneben sind Neuerungen im Bereich moderner Medien (Video und Audio), aber auch Anpassungen an Sportarten wie Parcours, Tanzen oder Klettern ein Ziel des Umbaus.

Visionen

Ich wünsche mir eine Schule, in der Bewegung selbstverständlich ist. Dazu gehört natürlich

auch der nicht geleitete Sport; Stichworte hierfür sind *bewegte Pause* und *bewegter Unterricht*. Ich erhoffe mir aber auch Unterstützung durch die Schulleitung und die Lehrerschaft für mehr Sportunterricht an der Kantonsschule Olten, etwa für die Durchsetzung des Drei-Lektionen-Sport-Obligatoriums auf allen Stufen und Abteilungen und die Beibehaltung eines grossen Sportangebots im Bereich unserer Freikurspalette.

Jürgen Litzel



901-902
Astronomie

Bewegungen im Schulalltag

Mit der Sek I-Reform im Jahr 2011 wurde das Untergymnasium durch das zweijährige Progymnasium, die Sek P, ersetzt. Seither hat kaum eine Abteilung so viele Anpassungen und Feinjustierungen erlebt wie die progymnasiale Stufe. Grund genug, genau hinzuschauen.

Neues Übertrittsverfahren schon wieder überholt!

Seit 2011 ist der Verteilschlüssel klar: 30-40% der Sechstklässler sollten in die Sek B eintreten, 40-50% in die Sek E und 15-20% in die Sek P. Die Planungsgrößen werden aber bis heute nicht erreicht. Die Zuweisungsquote in die Sek P beträgt für das laufende Schuljahr 25.7%.

Mehr als 90% der zukünftigen GymnasiastInnen besuchen die Sek P mit dem Ziel, später an der Universität zu studieren. *Bildung statt Ausbildung* ist das Motto. Daher findet einerseits Berufswahlkunde nur im bescheidenen Umfang statt: Während der Spezialwoche der 2. Sek P absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein dreitägiges Berufspraktikum, besuchen das BIZ und lernen unter anderem, wie man sich richtig bewirbt. Andererseits können die Schülerinnen und Schüler zwischen zwei Wahlpflichtfächern, Latein und Wissenschaft&Technik, auswählen. Beide werden dem gymnasialen Anspruch des vernetzten und logischen Denkens gerecht und geben der Schule das nötige Profil.

Wer hingegen eine anspruchsvolle Berufslehre anstrebt, soll in die Sek E; so sieht es die Sek I-Reform vor. Die Praxis lehrt uns, dass die meis-



ten Kinder sich bei einem ausreichenden Notendurchschnitt für die Sek P entscheiden. Das ist nachvollziehbar, denn wie soll eine Schülerin beziehungsweise ein Schüler im Mai der 6. Klasse bereits wissen, was sie oder er nach neun Schuljahren machen wird? Mit dem Entscheid, in die Sek P einzutreten, halten sich die Kinder alle Optionen offen.

Da die Planungsgrößen nicht erreicht werden, wurde das noch junge Übertrittsverfahren bereits überarbeitet:

- Neu beträgt der für die Sek P nötige Notendurchschnitt, berechnet aus den Leistungen von August bis März der 6. Klasse in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht, 5.2.
- Anstelle der kantonalen Vergleichsarbeit dient der Check P6 den Primarlehrpersonen als Orientierungshilfe.
- Eine Art Grauzone gibt es weiterhin, steht doch im neuen Übertrittsreglement *der ungerundete Notendurchschnitt aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Sach-*

unterricht wird in Zehntelsnoten ausgedrückt. Der Zuweisungsschnitt wird nicht berechnet, sondern es liegt im professionellen Ermessungsspielraum der Primarlehrperson, von einem errechneten Wert abzuweichen. Wenn ein Sechstklässler aus der Sicht seiner Klassenlehrperson zwar ins Progymnasium gehört, den nötigen Schnitt aber nicht erreicht, wird er eben aus dieser Grauzone nach oben befördert.

- Sind Eltern mit dem Zuweisungsentscheid nicht zufrieden – auch das ist neu –, können sie ihre Kinder an die kantonale Kontrollprüfung schicken.

Pilot Passepartout-Lehrmittel – SchülerInnen sollen in den Fremdsprachen baden

Mit den Weisungen des DBK vom 27. August 2014 wurden die neuen Passepartout-Lehrmittel *Clin d'oeil* und *New World* für die Sek I für obligatorisch erklärt. Der Sek P wurde gleichzeitig ein dreijähriger Pilot erlaubt, mit dem Ziel, Erfahrungen zu sammeln und die Lehrmittel für den progymnasialen Unterricht zu testen; sie sollen ab Sommer 2018 obligatorisch eingeführt werden. Was geschieht, wenn die





Lehrmittel den progymnasialen Anforderungen nicht gerecht werden?

Seit der Einführung der neuen Lehrmittel wird die Kritik, vor allem an *Clin d'oeil*, in allen Passepartout-Kantonen (BS, BL, SO, BE, FR, VS) lauter. So fordern z.B. alle an der Sek I unterrichtenden Französisch-Lehrkräfte des Kantons Solothurn in einer Petition an das DBK, dass auf ein Obligatorium verzichtet werden soll, bis die Resultate der Wirksamkeitsstudie des Instituts für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg (IfM) vorlägen, d.h. bis 2020/2022. Da das Lehrmittel den progymnasialen Anforderungen nicht genüge, sei der Anschluss ans Gymnasium gefährdet. Die Leidtragenden seien, so die VerfasserInnen der Petition, einmal mehr die Schülerinnen und Schüler, ausserdem die Lehrpersonen, die zwar ein neues Lehrmittel hätten, es aber mit einem grossen Mehraufwand den progymnasialen Bedürfnissen anpassen müssten. Zudem sei *Clin d'oeil* als Einweg-Lehrmittel konzipiert: Gut für den Verlag – schlecht für das Staatsbudget!

Da Lehrmittelobligatorien (z.B. für Hauswirtschaft und Mathematik) aufgehoben wurden und im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21

laufend neue, kompetenzorientierte Unterrichtswerke auf den Markt kommen, ergibt die Forderung der Französischlehrpersonen aus der Sicht der Gymnasien durchaus Sinn: Anstelle eines Lehrmittelobligatoriums seien mehrere Lehrmittel zu empfehlen. Auch mit dem für die Sek P angepassten *Lehrplan 21* müssen die Treffpunkte fürs Gymnasium erreicht werden.

Tatsache ist, dass die Schülerinnen und Schüler, die eine gymnasiale Matura anstreben, früher oder später auf ein neues Lehrmittel umsteigen müssen. Wir schlagen einen Wechsel nach vier Jahren Primarschule vor. Damit ist die vertikale Kohärenz während der ganzen Gymnasialzeit gewährleistet. Die Durchlässigkeit bleibt dennoch bestehen, was ja die aktuelle Situation in der Sek I (mehrheitlich *Découvertes* an der Sek P und *Clin d'oeil* an der Sek E) beweist.

Prüfungsfreier Übertritt von der Sek E ins Gymnasium

Nachdem der Entscheid gefällt worden war, dass an der zweijährigen Sek P festgehalten werden soll, diskutierte die Resonanzgruppe mögliche Anpassungen. Unter anderem kamen wir zum Schluss, dass ein prüfungsfreier Über-



tritt aus der 3. Sek E ins Gymnasium den Zuweisungsentscheid am Ende der Primarschule (Sek E oder Sek P) entschärfen dürfte. So führen ab diesem Sommer mehrere Wege ans Gymnasium: die zweijährige Sek P, Übertritt mit Aufnahmeprüfung ab der 2. und 3. Sek E und neuer prüfungsfreier Übertritt am Ende der obligatorischen Schulzeit mit einem Notendurchschnitt von 5.2 (Zeugnis 3. Sek E, 1. Semester).

Diese Anpassungen greifen frühestens in einem Jahr; ab Sommer 2018 treten die ersten Schülerinnen und Schüler nach neuem Übertrittreglement in die Sek I ein und fortan gilt der *Lehrplan 21* in adaptierter Form einlaufend für die Sek P. Erstaunlich, dass bereits wieder Stimmen laut werden, die eine dreijährige Sek P fordern.

Bewegung ist gesund. Die Sek I, und mit ihr die progymnasiale Stufe, haben sich in den letzten Jahren viel bewegt. Die zweijährige Sek P ist gut aufgestellt, hat ein klares progymnasiales Profil und bereitet zielstrebig auf das vierjährige Gymnasium vor. Die Sek P ist und bleibt der Königsweg, auf dem die (Pro)-Gymeler ihr Ziel, die gymnasiale Matura, erreichen können.

Die Sek P muss Begabtenförderung bleiben, die den Namen verdient. Wir brauchen neben gut ausgebildeten jungen Berufsleuten auch junge Menschen, die den Weg des Gymnasiums gehen und höhere Ausbildungen anstreben. Die Sek P legt dafür das Fundament – selbstverständlich dürfte sie drei Jahre und das Gymnasium vier Jahre dauern.

Samuel Batzli

Tanzkurs

*Dile que no, ocho, lateral ...
Salsa, Bachata, Tango Argentino, Zouk ...
Keine Fremdwörter mehr für die Schülerinnen
und Schüler der Kantonsschule Olten,
denn seit einiger Zeit werden Paartanzkurse in
den eben erwähnten Tanzrichtungen
ab dem 9. Schuljahr angeboten.*

Angefangen hat alles damit, dass Stephan Piller, ein tanzbegeisterter Lehrer, sich zum Ziel gesetzt hat, den Paartanz an der Kanti zu fördern. Denn Paartanz ist nicht nur etwas für die Älteren, auch wenn es oft so scheint. Zudem ist der Zugang zum Paartanzen für Jugendliche in der Region eher schwierig, gibt es doch nur wenige Gelegenheiten, tanzen zu gehen; auch beim Tanzen gilt die Regel von Angebot und Nachfrage. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, entstand die Idee, den Tanznachwuchs bereits in der Schule zu fördern und damit etwas für die Tanzszene der Region Olten zu tun. So starteten im Februar 2016 je ein Kurs für Salsa und einer für Tango Argentino. Und die SchülerInnen kamen, noch nicht so zahlreich, dafür äusserst neugierig. Angespornt durch diese Pilotkurse wurden auf das Schuljahr 2016/2017 Freikurse ausgeschrieben in Salsa, Tango Argentino und Zouk. Und siehe da, ab Sommer 2016 trafen sich etwa zwanzig Interessierte regelmässig am Montag in den Mittagsstunden bei den Liften im Erdgeschoss, um Salsa zu erlernen. Trotz vieler motivierter Männer gab es einen kleinen Frauenüberschuss, so dass einige davon sich nach einer gewissen Zeit mangels männlicher Tanzpartner vom Kurs abmeldeten.



Nichtsdestotrotz blieb bis am Schluss eine beachtliche Gruppe von tanzfreudigen Jugendlichen, die dem Tanzfieber erlegen sind. Viele MaturandInnen absolvierten zudem die Crashkurse für den Maturandenball, wo sie Walzer-, Salsa- und Disco Fox-Luft schnuppern konnten. An Interesse am Paartanz scheint es also nicht zu mangeln an der Kanti Olten, so dass es auch im Schuljahr 2017/2018 wieder einen Freikurs Salsa geben wird. Leider scheinen Tango und Zouk das Interesse noch nicht geweckt zu haben, aber wer weiss: Vielleicht ändert sich das noch.

Stephan Piller

LehrerInnen- Yoga

*Kleine Flucht –
von der Schule finanziertes Yoga am Mittag*

Tische zur Seite gerückt, Matten auf dem Spannteppich ausgerollt, bequeme Kleidung angezogen – in den vergangenen Monaten verwandelte sich der Textilraum 417 jeweils donnerstags über Mittag in einen Yoga-Raum. Wer sich nun die teilnehmenden LehrerInnen in schweiss-treibenden Akrobatikübungen vorstellt, liegt falsch. In diesen Lektionen geht es langsam zu und her, was nicht weniger herausfordernd ist. Bewegungsabläufe gepaart mit bewussten Atemtechniken bilden dabei die Grundlage – ein Training für den Körper und gleichzeitig etwas, das mehr als die sportliche Betätigung animiert. Denn gerade eines der nicht einfach zu erreichenden Ziele ist, sich dabei voll und ganz den Asanas (Übungen) hinzugeben. Sprich: keine Gedanken an anstehende Lektionen oder andere Verpflichtungen aufwenden und sich darin üben, das berühmte Nichts zu denken. Was will man mehr, als mitten am Tag die Möglichkeit zu haben, den Alltag kurz liegen zu lassen?

Hoffentlich findet sich im kommenden Schuljahr wieder eine Handvoll Interessierte, die sich darin üben möchten, ihren Kopf zu durchlüften.

Helen Hagebuch



Vom Wandern und Wurzel- schlagen

*Bewegte Gedanken zu Bewegung
und Stillstand.*

Der Mensch kann stillstehen oder er kann sich bewegen. Beides wird von heutigen Ratgebern gerne propagiert, beides gehört zum Zeitgeist. «Ruhe in dir selbst», raten die einen, «bewege dich regelmässig», empfehlen die andern. Nicht selten werden zappelige Kinder medikamentös ruhiggestellt. Ruhige Kinder wiederum werden zu mehr Aktivitäten animiert.

Bewegung und Stillstand bilden das ewige Gegensatzpaar der Menschheit. Aber die Bewegung hat traditionellerweise einen schlechteren Ruf als der Ruhezustand. Davon spricht schon das Alte Testament: Der sesshafte Ackerbauer Kain soll seinen Bruder Abel, der ein wandernder Hirte war, aus Eifersucht erschlagen haben. Schon damals scheint der Sesshafte die Freiheit des Wandernden nicht ertragen zu haben.

Die ersten Menschen waren als Jäger und Sammler in ständiger Bewegung. Aber sie lernten recht bald, dass Bewegung auch mühsam sein kann. Sie merkten, dass es einfacher ist, die Frucht im eigenen Garten anzubauen, als sie überall zu suchen. Sie lernten, dass es ertragreicher und weniger gefährlich ist, die eigenen



Tiere zu züchten, als ihnen nachzujagen. Das Nomadendasein wurde allmählich vom Siedlungswesen verdrängt.

Mit der Sesshaftigkeit kam der materielle Besitz. Wer immer in Bewegung ist, kann unmöglich so viele Güter anhäufen wie derjenige, der einen festen Wohnsitz hat. Doch mit dem Besitz kam die Angst. Je mehr man hat, desto mehr kann man verlieren. Und so lange einige Menschen in Bewegung sind und andere an einem festen Platz, fürchten sich die Sesshaften vor den Wandernden. Aus Furcht wird schnell Hass und daher hasste der Ackerbauer Kain seinen Bruder Abel, so wie die Sesshaften bis heute die Fahrenden hassen oder so, wie manche Einheimischen die Zugewanderten hassen. Wer nicht stillsitzt, löst Angst, Unruhe und letztlich Hass aus. Das war vermutlich schon immer so und wird sich wohl nicht so schnell ändern.

In der heutigen, westlichen Gesellschaft gibt es freilich auch eine positive Sichtweise auf die Bewegung: Heute verbinden wir Bewegung meist mit Dynamik. Wer sich viel bewegt, hat einen gesunden Kreislauf. Wer geistig beweglich bleibt, hat bessere Aufstiegschancen

im Beruf. Wer viel reist, hat im Idealfall einen offenen Horizont. So und ähnlich klingen die unbestrittenen Weisheiten, die längst zum Allgemeinwissen unserer Gesellschaft gehören. Wenn frühere Generationen noch ganze Tage lang in engen Schulbänken stillsitzen mussten, werden heute freiere Formen des Unterrichts propagiert. Unsere Grosseltern übten noch ein Leben lang in der gleichen Firma den gleichen Beruf aus. Dafür wurden sie gerühmt und mit goldenen Uhren und bunten Wappenscheiben belohnt. Heute verlangt der Arbeitsmarkt vom einzelnen Arbeitnehmer zunehmende Flexibilität, sowohl was die beruflichen Kenntnisse, als auch was den Arbeitsort betrifft.

Daraus ergibt sich eine eigenartige Situation: Einerseits sind immer mehr Menschen aus purer Existenznot in Bewegung und lösen damit bei sesshaften Gesellschaften negative Gefühle aus. Andererseits wird die Bewegung bei den sesshaften und wohlhabenden Völkern zum Trend. Auf den ersten Blick wirkt dies wie ein Widerspruch. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich allerdings, dass bei uns heute nur die Beweglichkeit des einzelnen Menschen positiv bewertet wird. Sobald sich ganze Men-



schengruppen bewegen, ist nichts mehr dran positiv. Dann sprechen wir von Pendlerströmen und Migrationswellen. Begriffe wie *Welle* oder *Strom* verwenden wir, um damit auszudrücken, es gehe nicht mehr um Menschen, sondern um physikalische Kräfte, die kaum noch kontrollierbar seien.

Zuwanderergruppen, wie etwa die Italiener in den 1950er und -60er Jahren, wurden hierzulande erst akzeptiert und geliebt, als sie hier sesshaft wurden, eigenen Wohlstand erarbeitet hatten und dadurch nicht mehr als Bedrohung wahrgenommen wurden.

Der einzelne Mensch kann sich so weit und so viel bewegen, wie er will, so lange er danach wieder an seinen angestammten Platz zurückkehrt. Aber wehe denen, welche die Bewegung – freiwillig oder unfreiwillig – zum Lebensinhalt machen und auf einen angestammten Platz verzichten. Und wehe denen, die sich im falschen Augenblick in die falsche Richtung bewegen.

Die romantische Verklärung des Wanderns und des Reisens in der Literatur Goethes oder von

Eichendorffs wollte sich von starren Lebensentwürfen abgrenzen. Ähnlich verhielt es sich mit der Hippie-Bewegung. Auch da propagierten junge Menschen das freie Unterwegssein als Gegenposition zum Karrieredenken ihrer Elterngeneration.

Heute scheint der Wind zurückzudrehen. Während immer mehr Menschen und immer mehr vermeintliche Gewissheiten und Werte in Bewegung geraten, liegt die Besinnung auf die eigenen Wurzeln im Trend. Patriotismus, Heimatpop, Swisness, lange Bärte und karierte Tischdecken sind die trendigen Symbole der Gegenwart. Je mehr Beweglichkeit uns abverlangt wird, desto mehr scheinen wir uns nach Stillstand zu sehnen. Je mehr Menschen in Bewegung sind, desto lauter wird der Ruf nach der Besinnung auf die eigenen Wurzeln. Aber was sind unsere Wurzeln? Wir Menschen haben Füße und nicht Wurzeln. Die Bewegung ist unsere Urbestimmung. Hätten wir Wurzeln, wären wir Bäume.

Pedro Lenz





Marionetten- spiel mit Schrittmotoren

In einem Gerüst ist eine schlichte Holzmarionette auf einem Metallstab montiert. Auf der Oberseite befinden sich acht Schrittmotoren, die auf Knopfdruck zu drehen beginnen und die Fäden der Puppe ziehen. Die Marionette bewegt sich! Klingt einfach, war aber kompliziert.

Mein Prozess der Maturaarbeit ist mit einem 2000er Puzzle vergleichbar. Es steckt viel Geduld dahinter, um das bekannte Schlussbild zu realisieren. Ich mag Herausforderungen und habe keine Scheu davor, grundsätzlich einfach zu glauben, dass ich es schaffen werde. Zudem bin ich ein grosser Fan von technischen und kreativen Arbeiten.

Ich müsste lügen, zu behaupten, dass meine Arbeit reibungslos im Zeitplan und ohne Probleme verlaufen sei. Meine vage Vorstellung eines automatisierten Theaterspiels musste ich konkretisieren und eingrenzen. Ich wählte den Computer *Raspberry Pi* mit der Programmiersprache *Python*. Acht Motoren waren ausreichend: zwei Motoren pro Arm oder Bein. Die Konstruktion des Gerüsts entstand durch Überlegen und Ausprobieren. Ich schraubte zwei einfache Holzhocker zusammen, fertigte Umlenkenprofile für die Fäden an und eine Platte, um die Technik unterzubringen. Für die gesamte Installation der Technik und Ansteuerung der Motoren fand ich auf der Homepage www.adafruit.com sehr hilfreiche (englische) Tutorials.

Ein Hauptproblem war die Ansteuerung der Motoren. Bei den ersten Versuchen, die Mo-



toren drehen zu lassen, brannte gleich ein Teil der Hardware durch. Dies passierte, weil die bestellten Motoren die falschen waren. Folglich mussten acht neue Motoren und Ersatz für die defekten Teile her. Damit war allerdings die Pechphase noch nicht beendet, denn selbst mit den neuen Motoren klappte die Ansteuerung nicht. Die Motoren hatten eine andere als die programmierte Umlaufzeit. Um den Fehler zu beheben, machte ich eine Messreihe und verwendete eine Korrekturfunktion – erfolglos. Mehrere Motoren drehten nicht gleichmässig und hörten versetzt auf – sprich, sie machten, was sie wollten. Womöglich war die Datenkapazität des Computers zu klein. In diesem Moment hatte ich zugegebenermassen sogar Angst, ob jetzt alle meine Ideen von der sich alleine bewegenden Marionette ins Wasser fallen würden, da keine zwei Motoren gleichzeitig drehen konnten und der Abgabetermin schon in neun Wochen war. Ich hatte aber das grosse Glück, dass mein Vater eine Programmidee hatte, wie das Problem auf Kosten der Geschwindigkeit gelöst werden konnte. Die restlichen Dinge waren schon fast ein Kinderspiel ;-).

Fazit: Meine Arbeit hat mir grosse Freude bereitet. Ich habe viele neue Dinge gelernt und bin mit dem Resultat sehr zufrieden. Meine Arbeit zeigt, dass viel Aufwand dahintersteckt und man Kompromisse eingehen können muss. Man darf sich aber auch ruhig und ohne schlechtes Gewissen Hilfe holen, denn ein 2000er Puzzle alleine fertigzustellen, ist ja auch ein wenig langweilig ...

Anna Roberta von Arx





Ein Tag im Leben von Daniel Sgier

Der Lostorfer hat den höchsten Arbeitsplatz an der Kanti. Er ist Kranführer und transportiert tonnenschwere Lasten.

Ruhig und gelassen, mit Leuchtjacke und Helm ausgerüstet, wartet Daniel Sgier vor dem Baubüro. Dass sein Berufsfeld in schwindelerregender Höhe ist, erzählt er ganz nebenbei. Zuverlässig müsse man sein in seinem Beruf, Feingefühl und ein gutes Sehvermögen haben und Distanzen gut einschätzen können, führt der gelernte Maurer aus. Als eidgenössisch diplomierter Polier und Bauführer IBZ liess er sich zum Kranführer weiterbilden und erlangte das Diplom. Damit kann Daniel Sgier auf der Baustelle vielfältige Aufgaben ausführen und seinen Einsatzbereich vergrössern. In seiner Freizeit fährt er gerne Motorrad und liest viel, mehrheitlich Thriller und Science-Fiction-Romane.

Die Arbeit auf der weithin sichtbaren Baustelle an der Kanti Olten bedingt eine ruhige Hand. Der Kranführer übernimmt die Verantwortung und überprüft das zu tragende Gewicht, er schätzt ein, ob es der Kran zu transportieren vermag. Er hat die Kompetenz, jederzeit nein zu sagen, wenn er an der Transportfähigkeit zweifelt.

Sein Arbeitsplatz ist einmal auf dem Boden mit Fernbedienung oder dann in einer der beiden



Krankabinnen. Damit der Blick auf das 63 Meter tiefer gelegene Terrain gewährleistet bleibt, steht ihm eine installierte Kamera mit Zoom zur Verfügung. Dass der rote Kran einer der grössten Kräne der Schweiz ist, mit einem Ausleger von 80 Metern, einem Gegenausleger von 26 Metern und einer Tragfähigkeit von zehn Tonnen, erzählt Daniel Sgier so bescheiden, wie er auftritt. Der Kran sei windanfällig und müsse sensibel gesteuert werden. Die Aussicht sei jedoch bemerkenswert und man sehe weit ins Gäu hinein und in den nahen Jura.

Die Grösse des im Lichthof der Kantonsschule platzierten und weithin sichtbar Krans ist bedingt durch die bauliche Situation an der Kantonsschule Olten: Sämtliche vorgelagerten horizontalen Betonelemente, U-Elemente und sogenannte Giraffenelemente (oberste Balkenelemente) an der ganzen Fassade des Schulgebäudes werden abgehoben, auf dem Rasenplatz deponiert, fachgerecht restauriert und wieder an der Fassade platziert.

Die Bauarbeiten bei Vollbetrieb der Kantonsschule stellen eine weitere Herausforderung dar. Ein Kran darf nie über die Köpfe der Schü-

lerinnen und Schüler und der Lehrpersonen und Angestellten fahren. Über den Hauseingang dürfen keine Lasten transportiert werden, da muss der Weg über den hinteren Teil der Baustelle gewählt werden, auch wenn er länger ist. Aus diesen Gründen ist das Baugelände bis in den Wald hinein weitläufig abgesperrt und die Sicherheit bleibt gewährleistet.

Angesprochen auf die Highlights in seinem Beruf, erwähnt Daniel Sgier den jeweiligen Aufbau eines Krans und somit den Beginn eines neuen Arbeitsplatzes. Und wenn er mit dem Kran dazu beitragen kann, eine richtig grosse Fläche zu betonieren, ist das ein durchaus beachtliches Tagwerk.

Katrin Hürzeler

Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten

Mit einer Mischung aus Tradition und Bewegung hat der *Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten* (VEKSO) das letzte Schuljahr begleitet. Erneut durften wir den Preis für die beste Matura der Schule stiften und ihn 2017 an Parzival Nussbaum in Anerkennung seiner ausserordentlichen Leistung verleihen.

Eine Auszeichnung für eine ausserordentliche Leistung, die nicht benotet wird, erhielt Silvan Sgier: Er hat seine Klasse zur Organisation des Bubble-Soccer-Events im Sommer 2016 motiviert, der aus einer Projektarbeit heraus entstanden war. Mit dem Grittibänz am Chlausenturnier haben wir eine kleine Tradition begründet, die allen Schülerinnen und Schülern zugute kommt und ihnen bewusst macht, dass ein Ehemaligenverein existiert, der Plattform und Treffpunkt bietet und die Schule aktiv unterstützt, wenn es ihn braucht.

Jeweils am Tag der Präsentation der Maturaarbeiten treffen wir uns zur Generalversammlung mit anschliessendem Mittagessen und im Herbst zum gemeinsamen Ausflug, so im September 2016 zur Tunnelbaustelle der SBB in Wöschnau.

Esther Hüsler, Co-Präsidentin VEKSO



Perlen im Jahreslauf

Der **Grosse Chor der Kantonsschule** führte im Frühjahr unter der Leitung von Cyrill Schmiedlin das Konzert **In Paradisum** in der Martinskirche Olten auf.



Die Schülerinnen und Schüler des **Grundlagenfaches Latein** reisten 2017 nach Rom und besuchten unter anderem die Vatikanischen Gärten.





Im April prämierten die *Museumsgesellschaft Olten*, der *Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten* und die Kantonsschule Olten gemeinsam neun Maturaarbeiten. Die *Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann, Olten*, verlieh einen Sonderpreis. Die **PreisträgerInnen** von links nach rechts: Jonas Zimmermann, Lukas Nussbaumer, Jessica Nüssel, Sascha Rijkeboer, Gülbahar Gök, Yagmur Gök, Nicola Lirgg, Anna Roberta von Arx, Noelle Hutmacher, Alys-sa Müller, Viviane Lehmann.



Die **beste Matura des Jahrgangs 2017** machte Parzival Nussbaum, 4aN, aus Starrkirch-Wil.



Den **besten FMS-Abschluss des Jahrgangs 2017** machte Franca Huber, 3aF, aus Olten.

Im zweiten Ausbildungsjahr der Fachmittelschule leisten die Schülerinnen und Schüler ein **Sozialpraktikum**. Gioia Bobnar, 2bF, verbrachte dieses auf einem Bauernhof in Maienfeld.



2016 schrieb und präsentierte die **Theatergruppe Phare** der Kantonsschule Olten das Stück *Hotel Ozeania* und baute sogar die Kulissen dafür selbst.



Jan Schär aus der 4iG holte an der Schweizer Informatik-Olympiade eine Goldmedaille und nahm im Sommer an der **internationalen Ausscheidung in Teheran** teil.





Die Immersionsklasse 2iG besuchte im Frühjahr während ihres dreiwöchigen **Englisch-Aufenthaltes in Chester** das Fussballstadion von Manchester United.



An der **Schweizerischen Physikolympiade** in der Neuen Kanti Aarau gewann Parzival Nussbaum, 4aN, aus Starrkirch-Wil die Bronzemedaille.



Olgierd Knurek aus der Klasse 1bP qualifizierte sich an den nationalen **Mathematik- und Logikspielemeisterschaft** für den internationalen Final in Paris im August 2017, wo er schliesslich den 24. Rang belegte.

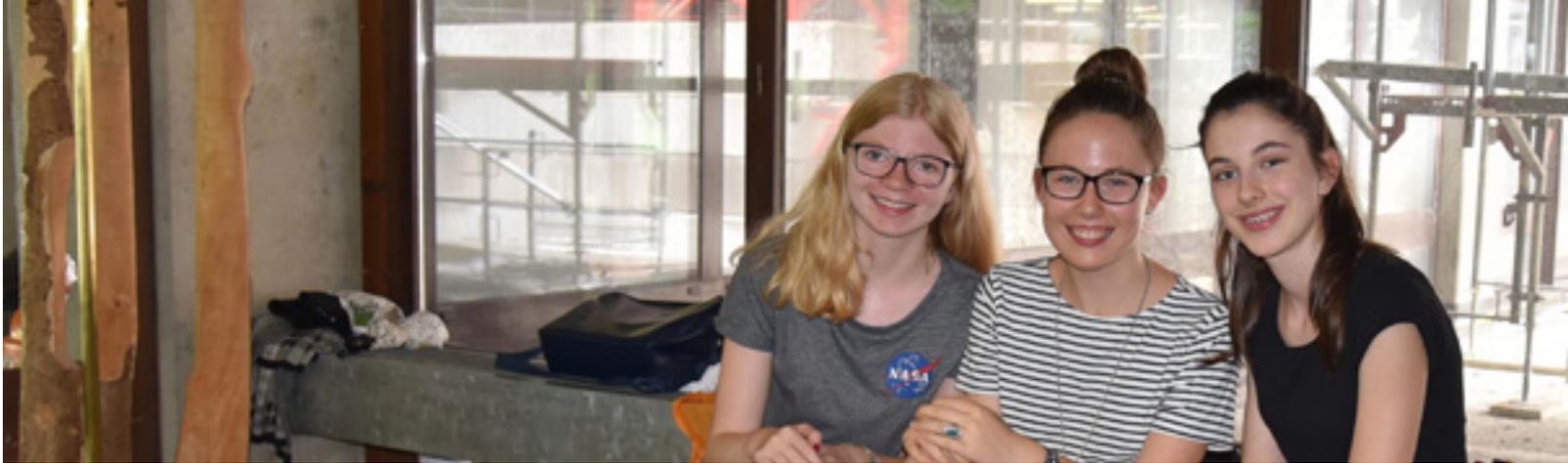


Sie

Die Aufgabenstellung zu diesem Maturaufsatz-Thema lautete, einen Text zu schreiben zum Reizwort «Halt».

Halt! Bevor Sie diesen Text lesen, müssen einige Dinge klargestellt werden. Erstens, es geht um Sie. Nicht um irgendjemanden, sondern um Sie, ganz persönlich. Zweitens, ich werde Ihr Leben in sechs A4-Seiten zusammenfassen. Erschrecken Sie also nicht, wenn Sie über die Umstände Ihres eigenen Todes lesen, und verurteilen Sie mich nicht, wenn ich einige Aspekte ausgelassen habe. Sie sollten diesen Text aber auch nicht zu ernst nehmen. Betrachten Sie ihn doch als «alternative Perspektive». Und ganz ehrlich, Sie können mit dem Text tun, was Sie wollen. Ich kann Sie ja (leider) nicht zwingen, die nächsten Zeilen zu lesen. Falls Sie sich nach diesen Worten der Warnung nun doch dazu entschliessen sollten, eine Zusammenfassung Ihres Lebens zu lesen, kann ich mir ein schelmisches Grinsen nicht verkneifen.

Beginnen wir ganz am Anfang, als Sie das Tageslicht noch durch einen starken Rotfilter sahen und Ihre Mutter direkt anzapfen konnten. Etwas hinterlistig vielleicht, aber durchaus effizient. Bis zu Ihrer ersten Steuererklärung waren es noch 19 Jahre und Sie hatten generell wenig Sorgen in Ihrem Leben. Dann kam der grosse Tag: Ihrer Mutter waren Sie zu gross geworden



und wenn Sie ehrlich sind, wussten Sie genau, dass es langsam an der Zeit war, rauszukommen. Mit einem Riesengeschrei wurden Sie aus Ihrer Mutter evakuiert und erstmals ordentlich getrocknet und gesäubert. Dann konnten Sie endlich wieder in die schützenden Arme Ihrer Mutter zurückkehren und Ihre erste Muttermilchdegustation durchführen. Sie beruhigten sich, und alles war gut.

In den nächsten Jahren lernten Sie gehen, sprechen und «Mamma, ich muss mal!» zu sagen, wenn Sie mal mussten. So war es für alle einfacher. Wie Sie sehen, zeichnet sich langsam ein Muster ab. Nämlich, dass Ihre Mutter ein relativ zentraler Bestandteil Ihres Lebens war. Sie sorgte sich um Ihr Wohlbefinden mit einer Liebe, die Sie in Ihrem späteren Leben nie mehr wiederfinden sollten: Sie gab Ihnen den Halt, den Sie in diesen früheren Jahren so dringend brauchten. Mit Ihren Geschwistern, falls Sie welche haben, schlugen Sie sich hauptsächlich die Köpfe ein, wenn es darum ging, wer heute den Abwasch erledigen sollte. Und trotzdem hatten Sie sich eigentlich ganz lieb und Sie lernten, Ihre Spielsachen zu teilen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Dann kam Ihr erster Schultag. Vermutlich etwas zögerlich betraten Sie das Schulzimmer, voll mit Leuten, die Sie zuvor noch nie gesehen hatten. Doch diese anfängliche Phase der Unsicherheit ging schnell vorüber und Sie lernten neue Freunde kennen, mit denen Sie wie wild um das Schulhaus rannten und, wenn es schneite, mit offenem Mund stundenlang den Himmel anstarrten, um möglichst viele Schneeflocken auf Ihrer Zunge zergehen zu lassen. Wenn Sie hinfielen und weinend nach Hause rannten, empfing Sie Ihre Mutter immer mit offenen Armen und tröstete Sie.

So ging es weiter, bis Sie in die Oberstufe kamen, wo die Pubertät schon voller Vorfreude auf Sie wartete. Das andere Geschlecht verwandelte sich von diesem komischen Etwas in eine durchaus interessante Lebensform. Und als Sie endlich Ihren ganzen Mut zusammennahmen und Ihren ersten Schwarm ansprechen wollten, mussten Sie am Morgen leider feststellen, dass auf Ihrer Nase der erste Pickel von vielen prangte. Aber Sie hatten ja noch reichlich Zeit, sich mit dem anderen Geschlecht vertraut zu machen. Sie waren enttäuscht, aber lehnten die heilsamen Worte Ihrer Mutter ab, als sie Ihnen erklären wollte, dass das ganz natürlich sei.



Es war auch in dieser Zeit, wo Sie mit zwei sehr wichtigen, bärtigen Männern konfrontiert wurden. Der eine erklärte Ihnen, dass Sie doch tatsächlich von einem Affen abstammen sollten. Wie genau das funktionieren sollte, wurde Ihnen aber noch nicht gesagt, was Sie auch nicht weiter kümmerte. Der andere Mann mit Vollbart war einfacher zu verstehen: In sieben Tagen wurde alles erschaffen und Ihre einzige Aufgabe war, ihn zu lieben, denn er liebte auch Sie. Das kannten Sie, aber so genau verstanden Sie das auch nicht.

Danach ging das Leben weiter. Sie schlossen die Schule ab, wurden selbstständiger, waren in einer Beziehung, dann wieder nicht mehr. Die Einzelheiten kann ich mir ja sparen – Sie kennen sie ohnehin besser als ich. Irgendeinmal kamen Sie an den Punkt, an dem Sie *mehr* wollten. Ihr Leben war Ihnen nicht mehr genug, und so beschlossen Sie, zu heiraten. Es gab ein Fest, Ihre Eltern waren da, zusammen mit Ihren besten Freunden und den Leuten, bei denen Sie sich im Nachhinein fragen, warum Sie sie überhaupt eingeladen hatten. Es war trotzdem schön und Sie freuten sich auf die Zukunft mit Ihrer Partnerin. Sie gaben sich gegenseitig Halt. Das erste

Kind kam schneller, als Sie es erwarteten. Als Sie Ihr Neugeborenes zum ersten Mal zu sich nehmen konnten, merkten Sie, dass nicht nur das Kind Sie brauchte. Nein, Ihr Neugeborenes gab Ihnen eine Aufgabe. Etwas, an dem Sie sich orientieren konnten. Sie waren soeben vom Mensch zum Elternteil aufgestiegen. Während Sie förmlich zusehen konnten, wie Ihr Kind heranwuchs, änderte sich wenig in Ihrem Leben. Dann starb Ihre Mutter.

Sie weinten, als Sie ihr einen letzten Kuss auf die Stirn drückten. Es war alles so plötzlich gekommen. Die Frau, die Sie durch die holprigen Anfänge Ihres Lebens begleitet hatte, war für immer weg. Sie suchten Zuflucht in Ihrer Partnerschaft. Sie beide weinten zusammen und so war es erträglicher. Doch es dauerte lange, bis Sie den Verlust verarbeiten konnten.

Jetzt kommt der Teil, den Sie nicht zu ernst nehmen sollten. Also schon ernst, aber nicht wörtlich.

Mit Ihrer Ehe lief es jetzt auch nicht mehr so gut. Das anfängliche Hochgefühl war verfliegen, das Feuer hatte sich in eine warme Glut



verwandelt. Eigentlich ging es Ihnen ja gut, aber irgendetwas fehlte. Sie entschieden sich, einem Verein in Ihrem Dorf beizutreten.

Als Sie nach Hause kamen, nach einer langen Nacht mit Ihren Männerfreunden, wartete Ihre Frau schon auf Sie. Sie warf Ihnen vor, zu wenig Zeit mit ihr zu verbringen. Aber Sie hatten keine Lust, zu dieser Stunde noch mit ihr zu diskutieren und gingen nach oben. Die Situation mit Ihrer Frau verschlechterte sich weiter, bis sie schliesslich die Scheidung einreichen wollte. Sie versuchten sie daran zu hindern, doch es gab kein Zurück, Ihre Frau sowie Ihr Kind waren weg.

Jetzt waren Sie am Tiefpunkt Ihres Lebens angekommen – oder zumindest fühlte es sich so an. Wie ein Astronaut schwebten Sie im Nichts, einfach ohne Schutzanzug und Sicherheitsleine. Es war kalt und dunkel, kein Halt in Sicht. Doch dann kamen Ihnen die beiden bärtigen Männer wieder in den Sinn. Wenn wir wirklich das Produkt eines Prozesses sind, der sich Millionen Jahre Zeit nahm, um uns zu perfektionieren, dann wird die Situation schon nicht so schlimm sein. Umso besser, wenn mich der andere Mann

mit Bart liebt, als wäre ich sein eigenes Kind. Sie nahmen diese helfenden Hände gerne an, auch wenn Sie sich nicht endgültig für eine entscheiden konnten, und so ging es wieder bergauf in Ihrem Leben. Sie fanden andere Dinge, die Ihnen Halt gaben.

Nun kommen wir zu einem etwas schwierigen Thema, nämlich zum Ende dieses Textes und somit auch zum Ende Ihres Lebens. Das mag etwas dramatisch klingen und ist es auch. Wenn wir wagen, einmal zurückzublicken, sehen wir, dass es abwechselnd bergauf und bergab ging. Nicht immer perfekt, aber wenigstens vorwärts. Nun aber zum Elefanten im Raum: Sie sind gestorben, ob es Ihnen gefällt oder nicht. Den genauen Zeitpunkt kann ich nicht verraten, denn es wäre zu schade um Ihr Leben. Auch werde ich Ihnen die genaueren Umstände Ihres Todes nicht verraten, sondern mich auf eine einzige Sekunde konzentrieren. Die Sekunde, bevor das letzte Flämmchen in Ihnen endgültig erlosch. Man sagt, in dieser sehr speziellen Sekunde spiele sich das eigene Leben noch ein letztes Mal vor den Augen des Sterbenden ab. Das kann ich bestätigen, schliesslich habe ich diesen Text geschrieben. Wenn wir diese eine Sekunde



genauer betrachten, sehen wir, dass Sie nach Halt in Ihrem Leben gesucht haben. Denn, sind wir ganz ehrlich, Sie hatten die bequeme Wohnung in Ihrer Mutter nie räumen wollen. Das Problem ist, dass Sie es nie wirklich geschafft haben, in Ihrem ganzen Leben nicht, diese Höhle wieder aufzubauen. Es fehlte immer etwas, das *Mehr*, von dem wir gesprochen haben. Jetzt ist es aber leider so, dass das parasitäre Lebewesen im Mutterleib, isoliert betrachtet, nicht wirklich viel bringt. Es ist hilflos, eine Last für die Gelenke der Mutter. Nur als Wecker für den armen Vater, wenn es in der Nacht mit seinen kleinen Beinchen gegen ihren Bauch tritt, hat es einen beschränkten Nutzen, und dieser ist auch umstritten.

Das Schlimmste daran ist aber nicht die Hilflosigkeit des Ungeborenen, sondern seine Ignoranz ihr gegenüber. Sehen Sie, das Baby interessiert sich nun mal nicht für das aktuelle weltpolitische Geschehen ausserhalb der Mutter. Und genau das ist der Punkt, auf den ich hinaus will. Wir brauchen diesen Drang nach *mehr*, denn ohne ihn würden wir nicht weiterkommen. Erst durch das Unbehagen, das wir verspüren, wenn wir den Halt verlieren, das Kribbeln im Bauch,

wenn wir in unbekannte Gewässer vorstossen, das ist es, was uns weiterbringt. Nicht die Antwort, sondern die Suche.

Oliver Healy, 4iG



Verabschiedungen

Antonietta Grusso

Antonietta Grusso kam als junge Frau Anfang der Siebziger-Jahre aus Italien in die Schweiz. Nach verschiedenen Arbeitsstationen im Raum Olten war sie von 1991 bis Ende März 2017 als zuverlässige und pflichtbewusste Raumpflegerin an der Kantonsschule Olten tätig. Mit stiller Freundlichkeit erledigte sie die anfallenden Arbeiten im Schulalltag.

Für die über 25 Jahre wertvoller Arbeit von Antonietta Grusso zum Wohle der Schülerschaft, der Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir ganz herzlich. Für den nun kommenden Lebensabschnitt wünschen wir alles Gute, beste Gesundheit und ganz viel Zeit für die geplanten Projekte in Italien und in der Schweiz.

Walter Wyss



Thomas Friedli

Thomas Friedli, am 1. Januar 1958 in Basel geboren, wuchs in Trimbach auf, wo er auch die Primar- und Bezirksschule besuchte, bevor er in die Oberrealschule der Kantonsschule Olten eintrat. Nach einem Austauschjahr in Indiana (USA) wechselt er an die Neue Kantonsschule in Aarau, wo er 1980 die Matura Typus D erhielt. Nach Erlangen des Übersetzerdiploms (Französisch und Englisch) studierte er an der Universität Zürich die beiden modernen Fremdsprachen. Schon während des Studiums arbeitete er als Hilfslehrer an der Kanti Olten, an die er 1993 als Hauptlehrer gewählt wurde.

Während seiner 33-jährigen Tätigkeit an der Kantonsschule Olten unterrichtete er nicht nur mit Leib und Seele viele Schülerinnen und Schüler, brachte ihnen die Schönheiten der englischen und französischen Sprache bei, sondern arbeitete auch in unzähligen Projekt- und Arbeitsgruppen mit. Während all dieser Jahre war er nahezu ununterbrochen Klassenlehrer, zuerst am Gymnasium und später am Untergymnasium und an der Sek P.

Thomas Friedli hat sich auf vielen Ebenen verdient gemacht. Er hatte jahrelang zeitaufwändige Ämtchen und Leitungsfunktionen inne, trug wichtige Projekte mit und half, dass sie verwirklicht werden konnten. Er war für seine Kolleginnen und Kollegen da, hat sie persönlich und fachlich unterstützt und beraten.

Mit knapp sechzig Jahren geht Thomas Friedli in den Ruhestand. Wer ihn kennt, weiss, dass dieser alles andere als ruhig werden wird. Wir wünschen ihm weiterhin viel Tatendrang.

Samuel Batzli



Simon Noa Harder

Simon Noa Harder besuchte in Rapperswil von 1989 bis 1997 die Primar- und Sekundarschule. Anschliessend folgte der Wechsel an die Kantonsschule Wattwil, die er 2001 mit der Matura (Typus B) abschloss. 2009 erhielt er den *Master of Arts in Art Education* an der HGKZ in Zürich. Seit August 2011 unterrichtete Simon Harder an der Kanti Olten die Fächer Bildnerisches Gestalten und Technisches Gestalten, zuerst als Lehrbeauftragter und ab 2014 als Mittelschullehrperson im Teilpensum.

Simon Harder integrierte sich sehr rasch ins Lehrerteam und arbeitete konstruktiv in der Fachschaft Bildnerisches Gestalten/Technisches Gestalten mit. Er pflegte eine offene und von gegenseitiger Achtung geprägte Zusammenarbeit; so leitete er zum Beispiel die Qualitätsgruppe innerhalb der Fachschaft und übernahm Verantwortung für das ganze BiG-Team.

Simon Noa stellt hohe Ansprüche an sich, sein Fach und an seine Schülerinnen und Schüler, ohne das Mass für das Mögliche aus den Augen zu verlieren. Das war eine grosse Herausforde-

rung, waren doch die Jüngsten unter ihnen, die Progymeler, gerade mal zwölfjährig und die Ältesten (StudentInnen des PH Vorkurses) schon zwischen zwanzig und dreissig Jahre alt.

Per Ende Schuljahr 2016/2017 verlässt er leider die Kanti, um seinen Weg, die vor zwei Jahren begonnene Dissertation, weitergehen zu können. Im Namen der gesamten Schule wünsche ich Simon Noa Harder alles Gute und viel Erfolg.

Samuel Batzli



Marie-Theres Künzli

Marie-Theres Künzli-Stalder, geboren am 4. Mai 1953, begann ihre Unterrichtstätigkeit vor mehr als vierzig Jahren, nach der Ausbildung zur Primarlehrerin (1969 – 1973). Während den letzten zwanzig Jahren arbeitete sie an der Kantonsschule Olten als Lehrerin für Tastaturschreiben. In all diesen Jahren hat sie unzähligen Schülerinnen und Schülern das richtige und sichere Tippen beigebracht.

Dabei folgte sie immer ihrem Credo *Sicherheit vor Schnelligkeit*. Ein Grundsatz, der aus einer Zeit stammt, in der man hier am Haus seine Briefe noch auf der Hermes-Schreibmaschine tippte und jeder Fehler fatale Folgen hatte: Denn dann musste man von vorn beginnen. Ein Grundsatz, der auch in unserer kurzlebigen Zeit Sinn ergibt: *Chi va piano, va lontano!*

Die Schülerinnen und Schüler liebten die Abwechslung, die das praktische Fach bot, und sie erkannten sehr rasch, welche Vorteile die erlernten Fingerfertigkeiten mit sich brachten: Die unzähligen Arbeiten waren schneller und fehlerfrei getippt. Frau Künzli konnte aber

auch die Schülerinnen und Schüler für ihr Fach begeistern, indem sie immer wieder spannende Einstiege kreierte, witzige Zeitungsartikel oder Zungenbrecher verwendete.

Mit Marie-Theres Künzli geht eine sehr zuverlässige und respektvolle Lehrerin in den wohl verdienten Ruhestand. Sie wird nun die gewonnene Freizeit noch intensiver mit ihrem Ehemann Ruedi geniessen können, sei es beim Joggen, beim Reisen oder beim Erlernen weiterer Fremdsprachen. Eines ist sicher: Langweilig wird es den beiden nicht so schnell! Wir wünschen ihr und ihrem Ehemann alles Gute.

Samuel Batzli

Dokumentation und Statistik

Unbefristete Anstellungen



Marisa Ferreira

Geboren am 20.8.1984 in Viseu, Portugal; Ausbildung zur Servicefachangestellten in Sao Pedro do Sul, Portugal; seit 2006 in der Schweiz in verschiedenen Restaurants als Servicefachangestellte tätig; Assistentin bei der SV Group Olten im SBB Restaurant; seit Januar 2014 als Raumpflegerin in der Kantonsschule Olten angestellt.



Peter Gutierrez

Geboren am 18.8.1979 in Lima, Matura Typus C an der Kantonsschule Olten; 1999-2004 Studium der Biochemie an der ETH Zürich; 2005-2009 Dissertation am Zoologischen Institut der Universität Zürich auf dem Gebiet der Entwicklungsgenetik; seit 2012 Fachlehrer für Biologie, Chemie und ICT an der Kantonsschule Olten.

Matthias Hänni

Geboren am 8.7.1966 in Winterthur; Matura Typus C an der Kantonsschule Baden; 1987-1993 Studium der Physik an der ETH Zürich mit Diplomarbeit am Labor für Atmosphärenphysik (Klassifizierung von Gewitterzellen); danach Leiter Kurierdienste eines Privatspitals; seit 2015 Fachlehrer für Physik an der Kantonsschule Olten.



Viviana Martinez

Geboren am 7.4.1970 in Santiago de Compostela, Spanien; Ausbildung und Diplom als Coiffeuse; tätig als Coiffeuse in Coruna, Spanien; seit 2013 tätig als Raumpflegerin im Perrycenter Oftringen und in der Firma Eiholzer, Starrkirch; seit März 2017 angestellt als Raumpflegerin in der Kantonsschule Olten.





Jiri Nemecek

Geboren am 5.7.1976 in Usti nad Orlici, Tschechien; Geigenstudium in Brünn und Prag; Studium mit dem Schwerpunkt Kammermusik in Madrid und Basel; 1998-2013 Primarius des Bennewitz Quartetts; regelmässige Auftritte mit dem SonoS Quartett; lehrt seit 2016 Geige, Bratsche und Kammermusik an der Kantonsschule Olten.

Alexander Rauch

Geboren am 5.4.1977 in Bern. Ausbildung zum Elektroniker an der Techn. Fachschule in Bern; Matura mit Schwerpunkt Latein, Feusi Gymnasium Bern; 2000-2006 Biotechnologie-Studium in Basel und Strasbourg (F); Doktorarbeit im Bereich statistische Bildverarbeitung bei Yves Barral und Gábor Székely, ETHZ; seit 2012 Fachlehrer für Chemie und Biologie an der Kantonsschule Olten.



Penelope Papparunas

Geboren am 21.6.1973 in Zürich; Studium der Anglistik und Germanistik in Zürich/Exeter; Forschungsaufenthalt am Oriel College, Oxford; Lancierung und Leitung Drittmittelprojekt Parallaxing Joyce inkl. Publikation; diverse wissenschaftl. Vorträge/Publicationen (laufende Promotion); seit 2016 Fachlehrerin für Deutsch an der Kantonsschule Olten.

Oksana Vlasuyk

Geboren am 16.10.1984 in Rivne, Ukraine; Gymnasium in Rivne, Studium Buchhaltung und Ökonomie an der Universität Rivne mit Masterabschluss; Anstellung in der Hotellerie in Lissabon, Portugal; seit März 2014 in der Schweiz; Anstellung im Briefzentrum; seit Januar 2015 tätig als Raumpflegerin an der Kantonsschule Olten.



Behörden, Schulleitung, Dienste

Bildungsdirektor

Ankli Remo, Regierungsrat, Solothurn

Maturitätskommission

Müller Frank-Urs, lic. iur., Oberrichter, Rüttenen (Präsident)

Bachofer Fuchs Luzia, lic.phil. Mittelschullehrerin, Leutwil

Buchmeier Liliane, ABMH, Abteilungsleiterin Berufs- und Mittelschulen, Solothurn

Fend Alexander, lic. phil. Kantonsschullehrer, Niederlenz

Füeg Bernhard, Dr. phil. nat. Produktionsleiter, Wisen

Girod Stephan, Dr. phil II, Kantonsschullehrer, Erlinsbach

Grütter Christian, Dr. dipl. Phys. ETH, Richterswil

Hänsli Peter, dipl. Math. ETH, Prorektor (Vizepräsident) Mathematiker, Gymnasiallehrer, Erlinsbach

Hasler Martin, Dozent im Ruhestand, Rubigen

Jaussi Ueli, Dr. phil. M.A., Germanist und Historiker, Gümligen

Reichel Eveline, MA, Mittelschullehrerin, Wetzikon

Schnyder Bernadette, Dr., Konrektorin Gym. Liestal, Basel

Sitter Anja, Dozentin HSLU, Zürich

Tanner Albert, Historiker, Bern

Torro Josefina, Prof., Dozentin PH/Gymnasiallehrerin, Basel

Trümpy Balz, Prof., Musiker, Nuglar

Wyss-Hug Sibylle, Dr. phil. I, Rektorin Kantonschule Olten

Zumbrunn Stefan, Rektor Kantonsschule Solothurn

Fachmittelschulkommission

Buchmeier Liliane, Abteilungsleiterin Berufs- und Mittelschulen, ABMH, Solothurn

Hofer Daniel, Rektor BZGS Olten

Künzli Christina, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule FHNW

Lichtin Monika, Konrektorin, Leiterin FMS, Gymnasium Oberwil

Müller Thomas, Prorektor, neue Kantonsschule Aarau

Roth Claudia, Prof., Dozentin HSA FHNW, Olten (Präsidentin)

Schulleitung

Wyss-Hug Sibylle, Dr. phil.I, Rektorin

Batzli Samuel, dipl. Geograf, Konrektor

Heller Patrick, Dr. phil.I, Konrektor

Henzi Thomas, lic.phil.I, Konrektor

Peier Erich, dipl. Physiker, Konrektor

Trautweiler Ueli, dipl. Schulmusiker, Konrektor

Wyss Walter, Leiter Dienste

Konrektorat

Batzli Samuel

Progymnasium

Schulleiter Vorkurs PH

Henzi Thomas

Gymnasium Sprachen und Literatur

Gymnasium Wirtschaft und Recht

Heller Patrick

Gymnasium Musik und Bildnerisches Gestalten

Gymnasium Mathematik u. Naturwissenschaften

Trautweiler Ueli

Fachmittelschule

Gesamtschule

Peier Erich

Instrumentalunterricht

Gesamtschule

Stundenplaner

Pilloud Marcel, dipl. Physiker ETH

IT-Services

Berger Isabelle, Leiterin IT-Services

Mediothek

Berger Regula, Leiterin der Mediothek

Häfliger-Maag Esther, Mediothekarin

Lüthi Debora, Mediothekarin

Fachpsychologin

Balmer Köchlin Ruth, Berufs- und Studien-

beratung

Biologie/Chemie

Baumgartner Robert, Laborant Chemie, SIBE

Westreicher-Ris Susanne, Laborantin Biologie

Physik/AV-Technik

Keller André, Physikmechaniker

Leiter Dienste

Wyss Walter

Sekretariat

Chaudhry Silvia, Assistentin

Bereich Rechnungs- und Personalwesens

Eichenberger Monika, Assistentin Rektorat,

PH-Vorkurs und Bereich Instrumentalunterricht

Gerster-Dietschi Denise, Assistentin

Fachmittelschule

Keller-Kipfer Ruth, Assistentin Konrektorat

Schwerpunkte Musik und Bildnerisches Gestalten

Schwerpunkte Mathematik u. Naturwissenschaften,

Progymnasium

von Rohr Theresa, Assistentin Konrektorat

Schwerpunkte Sprachen und Literatur

Schwerpunkt Wirtschaft und Recht

Hauswarte/Unterhaltsdienst

Strub Peter, Leiter Hauswarte

Aerni Dieter, Mitarbeiter Hausdienst

Moll Jörg, Betriebselektriker, SIBE

Siegrist Roman, Stv. Leiter Hauswarte

Reinigungspersonal

Abelenda Dolores

Andrade Matilde

Castro Maria Josefina

Martinez Viviana

Pinto Ferreira Marisa

Soares Celia Maria

Vlasyuk Oksana

Pensionierung

Gruosso Antonietta

Lehrpersonen Schuljahr 2016/17

Alimi Vlora, F, SP
Bärthlein Clara, Klavier
Batzli Samuel, Konrektor, Gg, Gs, EWR
Bauder Beatrice, F, D
Berger Bläsi Monika, TG
Biedermann-Jäggi Priska, F, Sp
Bläsi Sibylle, D, E
Borer Marc, Ch, W&T
Bruder Christian, Trompete
Bühlmann Stephan, Waldhorn
Carere Francesca, It
Castellani Fabio, F, It
Derendinger Lukas, Dr., Ph, W&T
Di Caro Ivan, M
Erni David, Ph, M
Erni Michael, klassische Gitarre
Escher Beat, Violine
Fabel Bruno, Musik, Sologesang
Fässler Michèle, BiG, TG, KG
Frey Theophil, Dr., Gg, Bio
Friedli-Kühne Ingrid, Sp
Fuhriemann Daniel, Dr., D, Gg, W&T
Furrer Anna, Bio, W&T
Gavez Barbara, D, Ethik
Gerber Lukas, D, Ethik, Philo
Gerber-Meury Daniel, Päd., Psych.
Gertsch Natascha, klassische Gitarre
Giger Hannes, Kontrabass
Giger Sarah, Musik
Giger Simon, Sport
Gloor Gerhard, Oboe
Grob Patrick, D, Gs, ICT, Theater
Grossen Regula, E, D
Grunewald Beat, Sport, F
Grütter Martina, Sport, E
Gürtler Muriel, F
Gutierrez Peter, Dr., Bio, Ch, ICT
Hagenbuch Helen, BiG, TG, KG
Haldemann Petra, L, Gr
Hänni Matthias, Ph
Heller Patrick, Dr., Konrektor, D
Henzi Thomas, Konrektor, Ethik, Philo
Heusser Conrad, Musik
Hiltbrunner Edith, G
Hitz Peter, Klavier
Hodel-Häusermann Claudia, Sport, Gg
Hodonou Stephan, E, Rel
Hof Thomas, D, Gs
Hofer Bettina, Päd., Psych.
Hohl Trillini Regula, Dr., E
Hürzeler Katrin, BiG, TG, KG
Jäggi Charlotte, E, Sp

Jampen Marc, Gg, Gs
Käfferlein Brigitte, M, Ph
Kellerhals Thomas, WR
Kenz Willy, Saxophon
Kieser Astrid, E, F
Kindler Eylon, Theater
Kosirova Ivana, M, Inf
Krause Karin, F, Sp
Krinns Christine, Ch
Kröpfli Dominique, Gg
Kunz-Rusconi Gabriela, F, It
Kuppelwieser Helmut, WR
Lang Tobias, Posaune
Langadaki Lupi Viktoria, Bio, W&T, Ch
Lehmann Norbert, Schlagzeug
Litzel Jürgen, Sport, BiG
Löpfle Müller Flavia, F, L
Lutz John, E
Meier Janine, D, E
Mosimann Markus, Ch
Mosimann Vock Daphné, Sologesang
Müller Aline, WR
Müller Andreas, Ph
Müller Beatrice, Klavier
Nemecsek Jiri, Violine
Notz Thomas, Gs, ICT
Nyffeler Roland, BiG, TG, KG
Obrecht Christina, E, Päd., Psych.
Orfei Jürg, BiG, TG, KG
Orfei Nadja, Dr., D, Philo, Ethik
Paparunas Penelope, D
Pauli Schön Susanne, D, E
Peier Erich, Konrektor, M, Ph
Piller Stephan, F
Pilloud Marcel, Stundenplaner, M, Inf
Pulfer-Giger Andreas, M, Bio
Pünter Martin, Gg, W&T
Rauber Frey Petra, M, W&T
Rauch Alexander, Bio, Ch
Redolff Marco, D, Gs
Reist Peter Nicole, Bio
Roth Patrik, Dr., Bio
Ruf Andy, M
Salathé Marti Katrin, WR
Sass Irina, Dr., M, Ph
Schär Thomas, L, Gs
Scheiwiller Martina, E, Sp
Schindler Alexander Michael, D, M
Schmid André, Sport
Schmid Andreas, Bio, Ch
Schmidt Eva, WR
Schmiedlin Cyrill, Musik, Orgel

Schmuziger Luzia, Sport
Schoch Patrick, Gg, W&T
Schumacher Christian, BiG, TG, KG
Schumacher Franziska, Querflöte
Schüpbach Monika, Dr., D, It
Senn Monika, BiG, TG, KG
Sestito Alessandro, L, Gr
Silvestre Anabel, F, Sp
Sperisen Reto, D, Gs, Theater
Steger Raphael, L, Gs, W&T
Stenz Beat, Bio, M
Stirnimann Thomas, Rel, Ethik
Stoll Andreas, Inf, M
Studer Barbara, M
Studer Eveline, HW
Studer Martin, F, E
Ugolini Dario, Dr., M, Ph
Thut Stefan, Violoncello
Traber-Sinniger Nadine, M, Sport
Trachsel Marianne, Rhythmik
Trautweiler Ueli, Konrektor, Musik
Trautweiler Weiss Sabine, D, Gs
Ugolini Dario, Dr., M, Ph
Vogelsang Lukas, Klarinette, ICT
von Däniken Patrick, Sport
von Wartburg Gomm Claudia, E
Vonlanthen Claude, Inf
Wickart Andrea, Ph, M
Wohlgemuth Samuel, Dr., D, Philo, Ethik
Wyss-Hug Sibylle, Dr., Rektorin, F, E
Zwimpfer Martin, D, Gs

Pensionierungen

Friedli Thomas, F, E
Künzli Marie-Theres, Tastaturschreiben

Austritte

Böhlen Andreas, Blockflöten
Harder Simon Noa, BiG, TG, KG
Hitz Maria Grazia, Klavier
Huber Martin, M
Dimitrova Kremena, Klavier
Mollet Sandro, Dr., Ch
Grob Walter, Marimba

Lehrpersonen und Personal im Ruhestand

Ahr Dieter R.
Annaheim Peter
Baumgartner Ronald
Beck Herbert, Dr.
Berger Bernhard
Berger Jörg, Dr.
Bloch Peter André, Dr.
Bracher Peter
Brunner Bruno, Dr.
Burki Jonas
Colpi Bruno, Dr.
Derendinger Martin
Ehrhard Peter, Dr.
Ehrsam Theo
Eiholzer Fredy
Erni Urs, Dr.
Faes Urs, Dr.
Fasnacht Peter
Fischer Klaus
Fluri-Zgraggen Regina
Gerber Rosemarie
Ghisler Ulrich, Dr.
Giger Roland
Glaser Marius
Graf Walter, Dr.
Grob Robert
Häfeli-Meier Barbara
Hägin Peter, Dr.
Häusermann Hans
Heim Peter, Dr.
Hirsbrunner Ruth
Hohler Peter, Dr.
Hurter Hans-Ulrich, Dr.
Kaeser Eduard, Dr.
Kamber Roland, Dr.
Kamber Urs, Dr.
Keller Urs, Dr.
Kersten Florian
Kramer Anton, Dr.
Kufferath Brigitta
Kuhn Elisabeth, Dr.
Kunz Rosmarie
Marti Thomas
Marty Heinz
Mauerhofer Daniel, Dr.
May Ernst, Dr.
Meier Beno, Dr.
Merk Maria
Müller Kurt
Murbach Franz, Pfr.
Oegerli Ruedi
Roth Hans

Ruchat Bernhard
Rüttimann Erica
Scheidegger Peter
Schibler Lucie
Schibli Bruno
Schnyder Peter Charles, Dr.
Schürch Madeleine
Semmler Kurt, Dr.
Serrago Gaetano
Snozzi Piergiuseppe
Stämpfli Urs
Stäuble Theodor
Steffen Fritz
Stricker Eduard, Dr.
Studer Heinz, Dr.
Trautweiler Eric, Dr.
Tschopp Theo
von Felten Hans, Dr.
Wicky Thomas
Williams Dewi

Personal

Antelo Maria Luisa
Carlucci Maria Rosaria
Ellenberger Brigitte
Frey Annelies
Gonzales Josefina
Keller Bruno
Krauer Libia
Oeggerli Paul
Rytz Ruth
Spielmann Gertrud
Spielmann Hans
von Arx Madeleine
Wyser Peter

In Memoriam

Meyer Erich, Dr., Starrkirch-Wil, 30.6.1927 bis 30.6.2016, unterrichtete von 1960 bis 1992
Huber Gerhard, Dr., Zürich, 1.4.1939 bis 30.9.2016, unterrichtete von 1971 bis 1999
Rytz Fredy, Olten, 22.5.1931 bis 5.1.2017, Hauswart von 1972 bis 1995
Stutz Walter, Boningen, 24.12.1927 bis 24.5.2017, Verwalter von 1972 bis 1992
Loretz Niklaus, Dr., Aarburg, 22.12.1947 bis 26.6.2017, unterrichtete von 1976 bis 2011

Matura und Abschlussprüfungen 2016

Gymnasium Sprachen u. Literatur

Klasse 4aL

Begaj Dafina, 1995, Oberbuchsiten; **Berger Ramona**, 1998, Schönenwerd; **Bolliger Joanne**, 1999, Gretzenbach; **Burn Svea**, 1996, Kappel; **Corradini Damian**, 1996, Niedergösgen; **Eichenberger Julian**, 1998, Olten; **Giroud Caitlin**, 1998, Wangen b. Olten; **Gurzeler Gianna**, 1998, Lostorf; **Häberli Yara**, 1998, Olten; **Huber Alysejah**, 1997, Trimbach; **Kunz Manuel**, 1998, Wangen b. Olten; **Lehmann Fiona**, 1998, Olten; **Lehmann Viviane**, 1997, Balsthal; **Öztürk Zilan**, 1998, Wangen b. Olten; **Planchet Thomas**, 1998, Olten; **Rijkeboer Sascha**, 1992, Olten; **Schulthess Alissa**, 1998, Olten; **Stettler Julian**, 1998, Wangen b. Olten; **Thanikkal Rosemaria**, 1995, Hägendorf; **Trümpy Fabienne**, 1998, Hägendorf; **Utz Flavia**, 1999, Däniken

Klasse 4WL

Asanin Katarina, 1999, Schönenwerd; **Bähler Sebastian**, 1998, Wangen bei Olten; **Berger Nils**, 1998, Lostorf; **Bitterli Stephanie**, 1999, Olten; **Brechbühler Audine**, 1998, Dulliken; **Ferro Alessia**, 1998, Schönenwerd; **Graber Marcel**, 1998, Lostorf; **Grossmann Emily**, 1995, Olten; **Hammer Emil**, 1999, Olten; **Harder Sebastian**, 1999, Olten; **Hirrlinger Tim**, 1999, Hägendorf; **Keyis Volkan**, 1996, Däniken; **Melles Maya**, 1998, Lostorf; **Ruckstuhl Anja**, 1999, Wolfwil; **Sanchez Alejandra**, 1998, Lostorf; **Sommerhalder Lea**, 1999, Lostorf; **Wapf Elio**, 1998, Olten

Preise und Sponsoren Matura 2017

Beste Matur im Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik: **Parzival Nussbaum, 4aN** (Architektengruppe Olten AG); Beste Matur im Schwerpunktfach Biologie und Chemie: **Ashraya Indrakanti, 4iG** (Baloise Bank SoBa, Olten); Beste Matur im Schwerpunktfach Wirtschaft u. Recht: **Adrian Boss, 4aW** («Entente» Ehemalige WG, Olten); Beste Matur im Schwerpunktfach Italienisch: **Gianna Gurzeler, 4aL**; (Fachschaft Italienisch): Beste Matur im Schwerpunktfach Spanisch: **Svea Burn, 4aL** (R. Nussbaum AG, Olten); Beste Matur im Schwerpunktfach Musik: **Ita Müller, 4aM** (Piano-Technik Frei GmbH, Olten); Beste Matur im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten: **Noëlle Huttmacher, 4aM** (Talens AG, Dulliken); Beste Maturaufsätze in Deutsch: **Oliver Healy, 4iG**; **Caitlin Giroud, 4aL** (Buchhandlung Schreiber, Urs Bütler, Olten/Redaktion Oltner Tagblatt, Beat Nützi, Olten); Bestes Maturvortrag in Schwerpunktfach Musik: **Ita Müller, 4aM** (Fachschaft Instrumentalunterricht); Beste Matur im Grundlagenfach Mathematik (gesamtschulisch): **Ashraya Indrakanti, 4iG** (Peter und Lisa Fritschi, Wangen b. Olten); Beste Matur in den modernen Fremdsprachen (gesamtschulisch): **Parzival Nussbaum, 4aN, Yanick Zengaffinen, 4dN** (Peter und Lisa Fritschi, Wangen b. Olten und Paul Loosli-Stiftung); Beste Matur in Latein (gesamtschulisch): **Cynthia Probst, 4iG** (Legat Dr. Hugo Schneider); Beste Matur (gesamtschulisch): **Parzival Nussbaum, 4aN** (Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten); Preis für eine nicht benotete mit der Schule in Zusammenhang stehende Leistung: **Silvan Sgier, 4aW** (Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten)

Gymnasium Musik u. Bildnerisches Gestalten

Klasse 4aM

El Hachimi Sara, 1998, Olten; **Gäumann Leila**, 1996, Starrkirch-Wil; **Huttmacher Noëlle**, 1998, Fulenbach; **Imoberdorf Katja**, 1998, Kestenholz; **Joss Mirjam**, 1998, Schönenwerd; **Kölliker Laura**, 1998, Olten; **Lerch Zoe**, 1997, Kappel; **Meyer Flavia**, 1999, Starrkirch-Wil; **Müller Ita**, 1998, Olten; **Myftari Fiona**, 1997, Lostorf; **Schenker Céline**, 1999, Trimbach; **Schmidt Nadine**, 1998, Olten; **Staccoli Valeria**, 1997, Trimbach; **Steiner Franco**, 1998, Kappel

Immersionssklasse

Klasse 4iG

Boddu Satya Vivek, 1998, Olten; **Bühlmann Franz**, 1997, Olten; **Bürki Annalena**, 1997, Menziken; **Cibien Michael**, 1999, Fulenbach; **Ciccione Alessandro**, 1998, Trimbach; **Ciragan Corsin**, 1998, Stüsslingen; **Gebhart Mathias**, 1998, Obergösgen; **Healy Oliver Michael**, 1998, Gretzenbach; **Hinder Nadja**, 1998, Kestenholz; **Indrakanti Ashraya**, 2000, Olten; **Jakupi Sofia**, 1998, Olten; **Kuratli Annina**, 1998, Erlinsbach SO; **Muscalu Maria-Lavinia**, 1998, Dulliken; **Näf Joshua**, 1998, Olten; **Neseli Eren**, 1996, Olten; **Nüssel Jessica**, 1997, Hägendorf; **Probst Cynthia**, 1999, Olten; **Probst Samuel**, 1998, Kestenholz; **Schär Jan**, 1998, Schönenwerd; **Wyss Isabelle**, 1997, Lostorf

Gymnasium Mathematik u. Naturwissenschaften

Klasse 4aN

Anton Joseph Stenija, 1999, Olten; **Blatter Nicolai**, 1996, Obergösgen; **Bloch Dominik**, 1998, Fulenbach; **Büttiker Sereina**, 1999, Fulenbach; **Gök Gülbahar**, 1996, Wangen b. Olten; **Gök Yagmur**, 1996, Wangen b. Olten; **Hengartner Remo**, 1999, Hauenstein; **Hubacher Andrea**, 1999, Trimbach; **Kissling Luca**, 1998, Wolfwil; **Kumar Abhishek**, 1998, Olten; **Lüthi Andreas**, 1998, Gretzenbach; **Meyer Sergio**, 1999, Gretzenbach; **Müller Alyssa**, 1997, Neuendorf; **Niggli Rahel**, 1999, Egerkingen; **Novoselac Aleksandar**, 1998, Trimbach; **Nussbaum Parzival**, 1998, Starrkirch-Wil; **Roth Andrin**, 1998, Wangen b. Olten; **Suter Katrin**, 1998, Kestenholz; **Vallan Yuri**, 1995, Olten; **von Arx Anna Roberta**, 1998, Olten; **von Arx Mike**, 1998, Niedergösgen

Klasse 4dN

Bobnar Til, 1998, Hägendorf; **Börlin Sean**, 1998, Hauenstein; **Büttiker Joel**, 1998, Wolfwil; **Büttiker Patrick**, 1998, Olten; **Duss Fabian**, 1998, Stüsslingen; **Fassbind Sebastian**, 1998, Wangen b. Olten; **Gogas Alexander**, 1997, Schönenwerd; **Häfliger Luca**, 1998, Schönenwerd; **Kiefer Robin**, 1998, Olten; **Lirgg Nicola**, 1998, Trimbach; **Mazzoleni Alice**, 1999, Olten; **Rufibach Milena**, 1998, Gretzenbach; **Sanders Arjan**, 1998, Starrkirch-Wil; **Schärer Yanis**, 1999, Kappel; **Schmidt Natascha**, 1999, Schönenwerd; **Steiner Alisha**, 1999, Olten; **Weber Roman**, 1998, Fulenbach; **Weber Samuel**, 1998, Fulenbach; **Zengaffinen Yanick**, 1999, Hauenstein

Gymnasium Wirtschaft u. Recht

Klasse 4aW

Baumgartner Sara, 1998, Kappel; **Boss Adrian**, 1998, Starrkirch-Wil; **Gysin Luca**, 1997, Trimbach; **Hirschi Michal**, 1997, Starrkirch-Wil; **Hufschmid Selina**, 1999, Trimbach; **Koller Janick**, 1998, Winznau; **Loosli Cynthia**, 1998, Lostorf; **Luterbacher Lara**, 1996, Egerkingen; **Marino Gianluca**, 1998, Olten; **Mazzoleni Stefano**, 1997, Olten; **Monbaron Jan**, 1999, Fulenbach; **Nettelstroth Sophia**, 1999, Olten; **Nöhrenberg Alexander**, 1996, Schönenwerd; **Nussbaumer Lukas**, 1999, Hauenstein; **Sgier Silvan**, 1997, Trimbach; **Thommen Cedric**, 1997, Dulliken; **von Däniken Nicolas**, 1997, Niedergösgen; **Zimmermann Jonas**, 1998, Olten

Klasse 4cW

Agbanyim Dennis, 1998, Wangen b. Olten; **Bütiker Tim**, 1998, Neuendorf; **Gashi Ridon**, 1998, Wangen b. Olten; **Heid Daniel**, 1998, Winznau; **Kamber Simon**, 1998, Hägendorf; **Schaad Christian**, 1997, Fulenbach; **Schneider Saskia**, 1996, Lostorf; **Trotter Loris**, 1998, Hägendorf; **Wicki Sandro**, 1998, Neuendorf; **Zihlmann Enya**, 1997, Kappel

Fachmittelschule/ Fachmaturitätsschule

Klasse 3aF

Chuangcharatrot Chotika, 1998, Dulliken; **Else-ner Jan**, 1999, Starrkirch-Wil; **Houchaimi Céline**, 1998, Gretzenbach; **Huber Franca**, 1998, Olten; **Huber Samantha**, 1997, Niedergösgen; **Keller Tim**, 1999, Starrkirch-Wil; **Kuhn Tobias**, 1998, Niedergösgen; **Meyer Noah**, 1997, Wangen b. Olten; **Rudi Laura**, 1999, Schönenwerd; **Sandrini Anna-Maria**, 1997, Laupersdorf; **Schenker Seraina**, 1998, Gretzenbach; **Scoca Iliaria**, 1998, Däniken; **Steg Lara**, 1998, Schönenwerd; **Stolberg Lydia**, 1997, Dulliken; **Veljancic Nikolina**, 1997, Niedergösgen; **Wyss Anouk**, 1999, Trimbach.

3bF

Bégué Aline, 1998, Wangen b.O.; **Bigler Anja**, 1998, Wolfwil; **Brack Laura**, 1999, Gunzgen; **Flückiger Nina**, 1998, Neuendorf; **Fux Laura**, 1998, Niederbuchsiten; **Heutschi Tobias**, 1999, Neuendorf; **Heyd Nicolai**, 1997, Egerkingen; **Jeisy Valentina**, 1999, Trimbach; **Lagler Rahel**, 1996, Hägendorf; **Piso Rahel**, 1998, Egerkingen; **Savol-delli Chiara**, 1998, Olten; **Schlapbach Joëlle**, 1998, Härkingen; **Schmid Celine**, 1998, Gunzgen; **Strickler Dario**, 1998, Fulenbach; **Teuscher Jonas**, 1997, Schönenwerd; **Ulrich Myriam**, 1997, Olten; **Wüthrich Leonie**, 1999, Olten; **Wüthrich Maurane**, 1997, Hägendorf; **Wyss Jasmin**, 1997, Fulenbach.

Preise Fachmittelschule

Beste Abschlussprüfung FMS und bester Abschlussaufsatz: Franca Huber, Olten, Berufsfeld Gesundheit; **Beste Abschlussarbeit**: Aline Bégué, Wangen b.O., Berufsfeld Pädagogik, (beide Preise gestiftet durch die Aargauische Kantonbank Olten und Herrn Urs Bütler, Buchhandlung Schreiber, Olten)

Fachmaturität Gesundheit

Céline Cornaz, 1997, Olten; **Sina Iberg**, 1998, Trimbach

Fachmaturität Soziale Arbeit

Janika Müller, 1996, Fulenbach; **Ali Salehi**, 1995, Oensingen; **Larissa Torres**, 1996, Wangen b.O.; **Jessica Vogel**, 1998, Egerkingen; **Barlas Yilmaz**, 1995, Niederbuchsiten.

Vorkurs PH

Klasse Vka

Dontenvill Philippe, 1995, Trimbach; **Flury Chris**, 1993, Kestenholz; **Gradwohl Fabio**, 1994, Hägendorf; **Imperia Laura**, 1994, Lostorf; **Jäggi Raphael**, 1982, Olten; **Kummer Nina**, 1994, Kriegstetten; **Leclerc Claudine**, 1996, Boningen; **Lütolf Martin**, 1988, Hofstatt; **Meer Rahel**, 1996, Luterbach; **Müller Roger**, 1989, Zofingen; **Planzer Benjamin**, 1989, Olten; **Schluchter Sergio-Andrék**, 1992, Trimbach; **Schmidli Jana**, 1995, Nuglar; **Schönenberger Joana Sara**, 1997, Stüsslingen; **Schweizer Nadine**, 1993, Trimbach; **Tüscher Nicole**, 1995, Solothurn; **von Arx Marlene**, 1994, Niederbuchsiten; **Wintenberger Nora**, 1996, Winznau

Klasse Vkb

Abt Samina, 1996, Bubendorf; **Buser Samantha**, 1992, Liestal; **Castelberg Rahel**, 1994, Allschwil; **Hasler Nico**, 1996, Zunzgen; **Hediger Maureen Jael**, 1994, Zunzgen; **Stirnermann Dominik**, 1990, Lausen; **Strub Olivia**, 1990, Therwil; **Thommen Marc**, 1992, Frenkendorf

Vkc

Arifi Yilka, 1992, Pratteln; **Arnold York Sophia**, 1994, Basel; **Brunner Andrea**, 1996, Laupersdorf; **Duspara Martina**, 1994, Basel; **Emerlahi Mimoza**, 1994, Pratteln; **Feigenwinter Carole**, 1995, Reinach; **Ginsberg Lina**, 1996, Basel; **Grolimund Barbara**, 1988, Zuzgen; **Herrmann David**, 1994, Hölstein; **Hodel Svenja**, 1995, Hägendorf; **Jeker Nathalie**, 1991, Büsserach; **Lochmann Jennifer**, 1994, Rohr b. Olten; **Özgen Gizem**, 1994, Zuchwil; **Pricoli Vanessa**, 1993, Sissach; **Schreiber Carole**, 1993, Langendorf; **Torun Selin**, 1995, Basel; **Yusofy Mujibulla**, 1993, Dornach

Lehrer- und Schülerzahlen

Lehrerinnen und Lehrer

Schuljahr 2016/2017 144

Schülerinnen und Schüler

Schuljahr 2016/2017	Total	Knaben	Mädchen	Klassen
Progymnasium	182	92	90	8
Gymnasium				
Sprachen u. Literatur	154	35	119	9
Math./Naturwissensch.	207	113	94	9
Musik und Bildn. Gestalten	86	17	69	4
Wirtschaft und Recht	208	133	75	8
Fachmittelschule	141	35	106	6
Vorkurs PH	58	16	42	2
Total	1036	441	595	46

50 Klassen

Progymnasium	1. 4	2. 4				8
Gymnasium						
Sprachen u. Literatur	1.L 2 ^{a)}	2.L 1	3.L 3 ^{b)}	4.L 2 ^{c)}		8
Mathematik u. Naturw.	1.N 2	2.N 2 ^{d)}	3.N 2	4.N 2		8
Musik u. Bildn. Gestalten	1.M 1	2.M 1 ^{e)}	3.M 1	4.M 1		4
Wirtschaft u. Recht	1.W 3 ^{f)}	2.W 2	3.W 2	4.W 2		9
Immersionsklassen		2i 1	3i 1	4i 1		3
Fachmittelschule		1. 3	2. 2	3. 2		7
Vorkurs PH						3

a) 1 Mischklasse ML, 1 Mischklasse WL

b) 1 Mischklasse ML, 1 Mischklasse WL

c) 1 Mischklasse WL

d) 1 Mischklasse WN

e) 1 Mischklasse LM

f) 1 Mischklasse NW

Schuljahr	Schüler/innen										
1974/75	838	1981/82	1056	1988/89	814	1995/96	1098	2002/03	1025	2009/10	1032
1975/76	910	1982/83	1041	1989/90	832	1996/97	1091	2003/04	1078	2010/11	895
1976/77	1059	1983/84	996	1990/91	857	1997/98	1134	2004/05	1066	2011/12	915
1977/78	1113	1984/85	1007	1991/92	928	1998/99	1125	2005/06	1080	2012/13	894
1978/79	1067	1985/86	939	1992/93	972	1999/00	1153	2006/07	1122	2013/14	954
1979/80	1084	1986/87	854	1993/94	1062	2000/01	1169	2007/08	1103	2014/15	949
1980/81	1072	1987/88	832	1994/95	1073	2001/02	1027	2008/09	1049	2015/16	974

Aufnahmeprüfungen

Jahrgang	2016/2017
Progymnasium	
Aufnahmen	104
Gymnasium	
Sprachen und Literatur	
Angemeldet	30
Prüfungsfrei aufgenommen	28
Nach Prüfung aufgenommen	–
Abgewiesen	2
Total aufgenommen	28
Musik und Bildnerisches Gestalten	
Angemeldet	16
Prüfungsfrei aufgenommen	16
Nach Prüfung aufgenommen	–
Abgewiesen	–
Total aufgenommen	16
Mathematik und Naturwissenschaften	
Angemeldet	86
Prüfungsfrei aufgenommen	77
Nach Prüfung aufgenommen	6
Abgewiesen	1
Total aufgenommen	83
Wirtschaft und Recht	
Angemeldet	51
Prüfungsfrei aufgenommen	46
Nach Prüfung aufgenommen	2
Abgewiesen	3
Total aufgenommen	48
Fachmittelschule	
Angemeldet	64
Prüfungsfrei aufgenommen	39
Nach Prüfung aufgenommen	6
Abgewiesen	19
Total aufgenommen	45
Berufsfelder der 3. FMS	
Gesundheit	11
Pädagogik	19
Soziale Arbeit	6

Schwerpunktfächer

Matur	2016/2017
Sprachen und Literatur	
Griechisch	–
Italienisch	5
Latein	3
Spanisch	28
Musik und Bildnerisches Gestalten	
Bildnerisches Gestalten	7
Musik	9
Mathematik und Naturwissenschaften	
Biologie/Chemie	32
Physik/Anwendungen d. Mathematik	22
Wirtschaft und Recht	
Wirtschaft und Recht	37
Total	143

Ergänzungsfächer

Matur	2016/2017
Anwendungen der Mathematik	9
Bildnerisches Gestalten	8
Biologie	14
Chemie	–
Geographie	10
Geschichte	9
Informatik	10
Philosophie	10
Pädagogik/Psychologie	18
Pädagogik/Psychologie immersiv	7
Religion	6
Sport	21
Wirtschaft und Recht	21
Total	143

Instrumentalunterricht

Schuljahr 2016/2017	Freikurs	Zweitinstrument	Maturitätsfach	Schwerpunktfach	BF Pädagogik (FMS)	Total
Altblockflöte	2	–	1	–	1	4
Blockflöte	1	–	1	–	–	2
Cello	5	–	–	–	–	5
Euphonium	–	–	1	–	–	1
Horn	1	–	–	1	–	2
Klassische Gitarre	31	1	9	2	18	61
Klarinette	3	–	5	1	–	9
Klavier	51	1	16	12	22	102
Kontrabass	–	–	1	–	–	1
Marimba	–	–	1	–	–	1
Oboe	–	–	1	1	–	2
Orgel	–	1	–	–	–	1
Posaune	2	–	2	1	–	5
Querflöte	6	1	5	–	–	12
Saxophon	3	1	4	2	–	10
Schlagzeug	6	–	6	2	2	16
Sologesang	14	6	2	5	–	27
Trompete	3	–	3	–	1	7
Violine	8	–	1	3	–	12
total	136	11	59	30	44	280

Blasorchester	17
Chorsingen klassisch	40
Gitarre und Oboenensemble	2
Jazz Workshop	9
Liedinterpretation	9
PopJazzGospel	24
Querflöten-Ensemble	10
Streichorchester	11

Impressum

Fotos
Bettina Hofer u.a.

Redaktionelle Mitarbeit
Claudia von Wartburg Gomm

Lektorat
Nadja Orfei

Leitung/Gestaltung
Katrin Hürzeler

Herausgegeben von der Kantonsschule Olten

41156 11/17 1900

